

Ostthüringer Wirtschaft



Mai 2023

www.gera.ihk.de

Ich lerne jeden Tag dazu

Seite 14

**Von Energiekrise
bis Fachkräftemangel**

Seite 18

**Karrierechancen auch ohne Uni:
Ausbildung macht mehr aus uns!**

Seite 33

Mehr im IHK-Online magazin



Titelthema

Schlechtes Klima für die Wirtschaft

Wir müssen unsere Stärken nutzen dürfen!

Seite 6



IHK-SCHÜLERCOLLEGE

Berufe finden, Berufe ausprobieren



Berufefinder



Tagespraktikum



AGs



Firmenfinder



Seminare



Lehrstellenbörse



Für Lehrer

www.ihk-schuelercollege.de

**Dr. Ralf-Uwe
Bauer**

Präsident der
IHK Ostthüringen

Peter Höhne

Hauptgeschäfts-
führer der
IHK Ostthüringen



Wirtschaftsmacht Deutschland: Deindustrialisierung stoppen – Standort sichern!

Deutschland ist im Krisenmodus. Realitätsferne Klimagesetze, kaum erfüllbare Lieferkettenvorschriften, noch mehr Dokumentationspflichten, also noch mehr Bürokratie. – Es „brennt“ an vielen Stellen in der (noch) stärksten Industriemacht Europas. Deindustrialisierung ist längst kein Schreckgespenst mehr, sondern wird zur schleichenden Realität am Standort Deutschland.

Aktuell agiert die deutsche Wirtschaftspolitik mit Verboten, Restriktionen und realitätsfremden Zeitplänen, schreibt einseitig vermeintlich alternativlose technologische Lösungen vor, siehe Wärmepumpen, liquidiert mit ideologischen Argumenten ein bislang stabiles Energienetz zugunsten noch nicht grundlastfähiger alternativer Energiequellen. Das nimmt der deutschen Industrie die Luft zum Atmen und Planungssicherheit. Deutschland rutscht in eine selbstgemachte Wirtschaftskrise, die maßgeblich die regierende Bundespolitik zu verantworten hat. Dieser Weg ist falsch! Die Politik muss für den Industriestandort handeln und nicht wie bisher gegen ihn!

Um unsere Wirtschaftskraft, unsere Energie, unseren Industriestandort dauerhaft zu erhalten und zu sichern, gibt es nur einen Weg: Energieversorgung grundlastfähig halten und sich endlich wieder öffnen für zukunftsfähige Technologien. Nur so bleiben wir in Europa und für den Weltmarkt wettbewerbsfähig und attraktiv. Diese Chancen aufzuspüren und nutzbar zu machen, ist die Stärke unserer mittelständisch geprägten Wirtschaft. Wenn man sie denn lässt!

Unsere Forderung an die regierende Politik: Sichern Sie den Wirtschaftsstandort Deutschland! Lassen Sie wieder unternehmerische Freiheit zu! Weg mit dem vom Staat immer enger geschnürten Korsett. Wir müssen unsere Stärken nutzen dürfen!

1 Editorial

4 IHK aktuell

- 4 Zurück zu Industriepolitik!
- 5 Karrierechancen mit IHK-Studium

6 Titelthema

- 7 Wir müssen unsere Stärken nutzen dürfen!
- 10 „Nie haben wir eine starke Stimme mehr gebraucht!“
- 14 Ich lerne jeden Tag dazu

16 Im Interesse unserer Unternehmen in der Region

- 17 Zehn Vorschläge zum Bürokratieabbau
- 18 Von Energiekrise bis Fachkräftemangel
- 20 Digitalisierung tritt auf der Stelle
- 21 Weniger ist mehr!

22 Innovation

- 23 Herausforderung: Digitalisierung und Innovation
- 24 Vor Angriffen aus dem Netz schützen!

25 Energie

- 26 Nachhaltigkeit: Energiepolitik und Umweltrecht
- 27 Nur stabile Grundlast hält die Industrie am Laufen!
- 29 Umweltmanagement: wichtiges Signal an Kunden und Region
- 30 CO₂-Bilanz im Fokus

31 Fachkräfte

- 32 Berufliche Bildung: Von Berufswahl bis IHK-Studium
- 33 Karrierechancen auch ohne Uni
- 36 Kompetenz und Verantwortung für hochwertige Berufsabschlüsse
- 38 Menschen und ihre Talente in den Mittelpunkt stellen

40 Tourismus, Handel, Stadtentwicklung

- 41 Innenstädte: Synergien zwischen Handel und Tourismus
- 42 Der Tourismus ist zurück!
- 43 Rundumerlebnis Innenstadt

44 Verkehr und Logistik

- 45 Verkehrswirtschaft: Trends von Digitalisierung bis Personal
- 46 Änderungen im Gefahrgut-Recht

47 Unsere Leistungen – Ihr Nutzen

7

Wir müssen unsere Stärken nutzen dürfen!



Fotos: shutterstock.com | oben links: Zerbor | oben rechts: mr. teerapon tiuekhom
unten links: industryviews | unten rechts: Monkey Business Images



14

Ich lerne jeden Tag dazu

18

Von Energiekrise bis Fachkräftemangel



Foto: ImagineDesign/shutterstock.com



Foto: 3rdtimeluckystudio/shutterstock.com

30

CO₂-Bilanz
im Fokus

38

Menschen und
ihre Talente
in den
Mittelpunkt
stellen



Foto: JBZ



Foto: Eisenberger Innenstadt-Initiative e.V.

43

Rundumerlebnis
Innenstadt

Impressum

„Ostthüringer Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der IHK Ostthüringen zu Gera.

34. Jahrgang
Ausgabe **Mai 2023**

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Ostthüringen zu Gera
Gaswerkstraße 23 · 07546 Gera
Telefon: +49 365 8553-0 · gera.ihk.de

Besuchen Sie uns auch bei



Verantwortlich:
Peter Höhne, Hauptgeschäftsführer

Redaktion:
Anne-Katrin Schnappauf
(schnappauf@gera.ihk.de)

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Druck:
Druckhaus Gera GmbH
Jacob-A.-Morand-Straße 16 · 07552 Gera
Telefon: +49 365 73752-0 · Telefax: +49 365 7106520

Die „Ostthüringer Wirtschaft“ erscheint zwei Mal jährlich als Druckausgabe und ständig als Onlinemagazin:

IHK-Onlinemagazin | Ostthüringer
Wirtschaft

ihk.de/gera/magazin



Jedes IHK-Mitgliedsunternehmen kann die IHK-Zeitschrift kostenfrei beziehen.

Nachdruck und Verbreitung des Inhalts – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe, die fotomechanische Vervielfältigung von Teilen dieser Zeitschrift nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir Status- und Funktionsbezeichnungen in der Regel in der männlichen Form. Sie gelten jedoch für alle Geschlechter gleichermaßen.

TOP-Ausbildungsunternehmen 2023

Um die Unternehmen öffentlich sichtbarer zu machen, die mit einer qualitativ besonders hochwertigen Ausbildung überzeugen, zeichnet die IHK zum fünften Mal „TOP-Ausbildungsunternehmen“ aus. In jedem Ostthüringer Landkreis sowie in Gera und Jena wird auch 2023 ein Unternehmen für besondere Leistungen in der Berufsorientierung und Ausbildung junger Menschen gewürdigt. Kriterien wie regelmäßige Ausbilderqualifizierungen, Engagement für Jugendliche mit Unterstützungsbedarf werden genauso berücksichtigt wie die Teilnahme an Berufsorientierungsprojekten und eigene Initiativen zur Verbesserung der Qualität der Berufsausbildung.

TOP Ausbildungsunternehmen 2023

IHK Ostthüringen zu Gera

Ausgezeichnete Unternehmen 2023

- Stadt Gera:
Meleghy Automotive GmbH & Co. KG
- Stadt Jena:
NUMERIK JENA GmbH
- Landkreis Altenburger Land:
Indu-Sol GmbH
- Landkreis Greiz:
LACOS Computerservice GmbH
- Saale-Holzland-Kreis:
Griesson – de Beukelaer GmbH & Co. KG
- Saale-Orla-Kreis:
FKT Formenbau und Kunststofftechnik GmbH
- Landkreis Saalfeld-Rudolstadt:
Phoenix Conveyor Belt Systems GmbH



ihk.de/gera/top-ausbildungsunternehmen

WIRTSCHAFT BRAUCHT ENERGIE

Ohne grundlastfähigen Energiemix bleibt der Mittelstand auf der Strecke!

Wir fordern

Einheimische Energiequellen, wie Geothermie oder Erdgasvorkommen nutzen!

ihk.de/gera/energie



Zurück zu Industriepolitik!

Die Existenz der energieintensiven Industrien in Deutschland ist gefährdet. Die Energiekrise ist trotz Gas- und Strompreispresen eine reale Bedrohung für Unternehmen aller Branchen. Fast 30 Prozent der Industriebetriebe, 50 Prozent der Bauindustrie und 60 Prozent der Hotels und Gastronomiebetriebe sind gezwungen, Investitionen zumindest kurzfristig zurückzustellen.

Ganz oben auf der To-do-Liste der Unternehmen steht deshalb: Energie sparen – auch um den Preis zurückgefahrener Produktion! Investitionen werden zurückgestellt oder an Standorten mit deutlich niedrigeren Energiekosten, also außerhalb Deutschlands, umgesetzt.

Es entstehen weniger neue Arbeitsplätze vor Ort. Aufträge bei Zulieferern, Bauunternehmen, Händlern, Handwerkern und Dienstleistern bleiben aus.

„Priorität politischen Handelns muss die Sicherstellung der Energieversorgung sein, verlässlich, stabil, bedarfsgerecht und wettbewerbsfähig“, fordert daher IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Höhne. „Die hohen Strompreise erfordern technologieoffene Rahmenbedingungen.“



ihk.de/gera/energie

Zahl des Monats

86 %

... der Ostthüringer Industriebetriebe sehen in den Energiepreisen das größte wirtschaftliche Risiko für die nächsten Monate – gefolgt von Rohstoffpreisen (78%) und Fachkräftemangel (64%).

Karriereschancen mit IHK-Studium



Foto: IHK/SioMotion

Die Fachwirtin für Büro- und Projektorganisation Pia Hauffe und der Betriebswirt Maximilian Böhm gehörten zu den 47 Absolventen eines IHK-Studiums, die Ende Februar ihre Abschlusszeugnisse erhielten. Pia Hauffe wurde prüfungsbeste Absolventin ihres Studiengangs. Maximilian Böhm hat als Quereinsteiger zum Betriebswirt den höchsten IHK-Abschluss geschafft.

„Für alle Absolventen haben sich die Entscheidung zur IHK-Weiterbildung und die Ausdauer beim Lernen gelohnt. Sie sind dabei persönlich gewachsen und haben

ihre berufliche Zukunft in die eigene Hand genommen. Exzellente Fachkräfte mit flexiblen Voraussetzungen für berufliche und private Entwicklungsmöglichkeiten braucht die Ostthüringer Wirtschaft“, zollte Matthias Säckl, IHK-Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung, allen erfolgreichen Betriebswirten, Fachwirten und Meistern seine Anerkennung.



Infos zu den IHK-Studiengängen und den nächsten Terminen
klug-macht-weiter.de/studium

Zahl des Monats

610

... künftige Betriebswirte, Fachwirte, Meister und Ausbilder haben sich 2022 einer IHK-Prüfung gestellt. Die IHK-Abschlüsse sind bundesweit anerkannt.

Thüringer Vergabegesetz entschlacken!

Die Thüringer IHKs fordern von der Politik, das Vergabegesetz massiv zu entschlacken. Ein aktuelles Gutachten zeigt Möglichkeiten für spürbare Vereinfachungen für Auftraggeber und Auftragnehmer. Auf Basis dieser Evaluierung fordert die IHK eine Reform des Vergaberechts, um Vergabeverfahren zu vereinfachen.



Foto: smolaw/shutterstock.com

Vorschriften streichen

Die empfohlene Streichung der Vorschriften zur Berücksichtigung von ökologischen und sozialen Aspekten untersagt den öffentlichen Auftraggebern keinesfalls die Berücksichtigung dieser. Vielmehr hat die öffentliche Hand auch ohne eine gesetzliche Normierung die Möglichkeit, diese Kriterien in eine Ausschreibung einzubinden.

Auch bereits in höherrangigem Recht enthaltene Vorschriften sollten gestrichen werden.

Verfahren vereinfachen

Wertgrenzen für einfache Vergabeverfahren sollten erhöht werden. Anstelle der Pflicht, komplizierte Vergabeportale zu nutzen, sollten bei kleineren Aufträgen auch Angebote per E-Mail abgegeben werden können.



Titelthema

Schlechtes Klima für die Wirtschaft

Wir müssen unsere Stärken nutzen dürfen!

```
#incl  
using  
string  
int m  
(  
str  
int  
ge  
cin  
wh  
(  
cl  
d  
)  
en  
co  
sy  
rel
```


Wir müssen unsere Stärken nutzen dürfen!

Die Wirtschaft ist gefordert wie nie, aber ihr Handlungsspielraum wird immer weiter eingeschränkt – die IHK fordert ein wirtschaftspolitisches Umdenken.



Fotos: shutterstock.com | oben links: Zerbor | oben rechts: mr. teerapon tuekhom | unten links: industryviews | unten rechts: Monkey Business Images

Die neue Vollversammlung der IHK beginnt ihre Arbeit in einer wirtschaftlich sehr angespannten Zeit. Die Coronakrise ist vielerorts noch nicht wirklich überwunden. Der Krieg in der Ukraine und der sehr turbulente Energiemarkt bringen weitere zum Teil existenzbedrohende Einschnitte. Hinzu kommen Fachkräfteknappheit, Digitalisierungs- und Investitionsstau sowie eine praxisferne Wirtschaftspolitik.

Im Interview sprechen IHK-Präsident Dr. Ralf-Uwe Bauer und IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Höhne über politisch geprägte Entscheidungen, deren Folgen für die Unternehmen und was sich aus Sicht der Wirtschaft dringend ändern muss.



Foto: IHK/SioMotion

Welche Sorgen und Nöte brennen den Unternehmen unter den Nägeln?

Dr. Bauer: Energiekrise, Personalmangel, zunehmender Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit, Bürokratie führen seit Jahren mit unterschiedlichen Prioritäten die Liste der größten Konjunkturrisiken an. Mich beunruhigt am meisten, dass viele politische Entscheidungen quasi am „grünen Tisch“ getroffen werden – zuviel zentraler planerischer Ansatz ohne Rücksicht und Folgenabschätzung – gegen die Wirtschaft und nicht mit ihr, zum Beispiel in der Energiepolitik. Das schädigt den Wirtschaftsstandort Deutschland ganz massiv. Zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik geht so nicht.

Was läuft schief in der Energiepolitik?

Peter Höhne: So einiges. Die Wirtschaft braucht eine stabile, zuverlässige und bezahlbare grundlastfähige Energieversorgung. Der immer noch einseitig auf Sonne und Wind ausgerichtete Ausbau der Energieerzeugung – ohne ausreichende Netze und Speicher – kann das nicht absichern.

Dr. Bauer: Die Energiewende können wir nur mit einem technologieoffenen Energiemix aus verschiedenen technologischen Ansätzen schaffen. Das heißt: Innovationsansätze in der Breite der Unternehmen müssen technologieoffen gefördert werden. Es erfordert viel mehr Geld für konkrete Transferprojekte insbesondere der kreativen kleinen und mittleren Unternehmen sowie eine Unterstützung einer breiten Innovationsoffensive „Energie der Zukunft“, um neue technische und technologische Ansätze zu erproben, wirtschaftlich und ökologisch zu bewerten und dem Markt als Angebot zur Verfügung zu stellen. Nur so können unternehmerischer Ideenreichtum und Innovationskraft genutzt werden.

Was bedeutet das für die Unternehmen?

Dr. Bauer: Die Energiewende läuft am Bedarf und der Realität der Unternehmen vorbei. Wenn dann noch geopolitische Faktoren Energie weiter verknappen, wird aus politisch motivierter einseitiger Energiepolitik eine handfeste Energiekrise. Die Folge: Deutschland ist der teuerste Stromstandort Europas. Unternehmen reagieren mit Zurückstellung von Investitionen und Produktinnovationen oder sehen sich nach anderen Standorten für Firmenerweiterungen um. Ganze Branchen, nicht nur die energieintensive Industrie, auch Tourismus, Dienstleistungssektor oder Bau, erleben massive Einschränkungen.

Peter Höhne: Wir brauchen dringend ein wirtschaftspolitisches Umdenken. Der deutsche Sonderweg wird so nicht funktionieren. Unsere Forderung ist: Unvoreingenommen die Erschließung aller uns zur Verfügung stehenden Energiequellen prüfen! Es macht wenig Sinn, Fracking oder Atomenergie in Deutschland zu verteuern, aber Fracking-Gas mit schlechter CO₂-Bilanz zu importieren oder als Lastenausgleich Atomstrom aus europäischen Nachbarländern zu beziehen. Da müssen sich politische Entscheider schon fragen lassen, warum in der Übergangszeit bis zu einer Komplettversorgung mit alternativer Energie nicht auf die verfügbaren konventionellen Energiequellen als Ausgleich zurückgegriffen wird.

Dr. Bauer: Es gibt viele erfolgversprechende Ansätze in der Wirtschaft und Wissenschaft. Um die auch umsetzen und nutzen zu können, muss dringend der planwirtschaftliche Ansatz mit Einschränkungen, Verboten und künstlicher Verteuerung verlassen, die Genehmigungswut und der Regulierungsdrang deutlich zurückgefahren werden. Nicht nur sagen, sondern auch wirklich machen – jetzt!

Aufwendige Genehmigungs-, Planungs- und Förderverfahren und immer mehr einschränkende Anforderungen an Unternehmen in Deutschland sind kontraproduktiv und entmutigend. Wir müssen unsere Stärken nutzen dürfen!

Sie sehen also Unternehmer massiv in ihrer Entscheidungsfreiheit einschränkt?

Dr. Bauer: Staatliche Anreize und Impulse fördern Innovationen und Investitionen wirksamer und erfolgversprechender als immer neue Verbote und Auflagen. Die Politik sollte viel bewusster die Stärken unseres Mittelstandes nutzen und fördern. Was passiert stattdessen: Das neue Gebäudeenergiegesetz soll so vollgepackt werden mit Auflagen und Vorschriften, dass Bauen für viele Firmen und auch Familien unbezahlbar wird. Zeithorizonte zur Umsetzung, gewünscht von Idealisten, helfen nicht die gegebenen Realitäten zu verändern. Es müssen belohnende Anreize geschaffen werden, die Investitionen der Unternehmen, der privaten Personen und des Staates massiv in Bewegung setzen. Eine deutliche nachhaltige Reduzierung der Elektroenergiepreise würde in der Breite eine freiwillige Umstellung auf neue Technik und Technologie befördern. Es gibt zu viele staatliche und kommunale Interessenlagen an hohen Zusatzkosten, die schnellstens abgebaut werden sollten.

Peter Höhne: Die Eingriffe des Staates in die Unternehmen nehmen seit Jahren rasant zu. Ich meine nicht nur Bürokratie für Berichts- und Nachweispflichten, Genehmigungsverfahren usw. Unternehmen müssen auch immer mehr eigentlich staatliche Aufgaben stemmen. Beispiel Lieferkettengesetz: Unternehmen müssen Auflagen zu Menschenrechtskonformität erfüllen, an die der Staat sich selbst nicht hält, wie beim Ölkauf in arabischen Staaten. Beispiel Energieprämie: Mit seiner Energiepolitik hat der Staat zu den enorm gestiegenen Energiepreisen beigetragen – und verspricht den Menschen Ausgleichszahlungen. Finanzieren sollen die aber die Unternehmen, egal, ob sie das auch leisten können. Sie tun es häufig trotzdem, weil sie ihre Mitarbeiter halten wollen.

Immer häufiger fehlen den Unternehmen Mitarbeiter. Wie reagieren die Firmen darauf?

Dr. Bauer: Offene Stellen nicht besetzen zu können, ist schon zur Regel geworden. Rund die Hälfte der Unternehmen quer durch alle Branchen berichten darüber. Viele Unternehmen setzen daher verstärkt auf Automatisierung. Ich kann den Unternehmen nur raten, alle Ressourcen für weniger Beschäftigung durch Investitionen zu nutzen. Wir haben aber auch mehr als 30 Prozent der Beschäftigten in Deutschland in der öffentlichen Hand. Auch hier muss dringend gegensteuert werden. Darauf muss sich auch die Investitionsförderung einstellen. Zu oft sind noch Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen Voraussetzung für staatliche Förderung.

Peter Höhne: Unternehmen investieren mehr und sehr kreativ in Ausbildungsmanagement und vor allem in Firmenkultur und Mitarbeiterbindung – daran führt kein Weg mehr vorbei. Mit unseren IHK-Angeboten zur Berufsorientierung, zur Personalentwicklung durch Qualifikation und Weiterbildung oder auch zur Gewinnung von Azubis und Fachkräften aus dem Ausland unterstützen wir sie dabei seit Jahren.

Sind ausländische Fachkräfte und Azubis eine Lösung?

Peter Höhne: Für einige Unternehmen ist das bereits Alltag – vor allem bei hoher internationaler Vernetzung. Auch die IHK hat ihre Angebote ausgebaut und sensibilisiert die Unternehmen für diesen Weg. In Ländern wie Usbekistan, der Türkei oder Mexiko sind wir dabei, gemeinsam mit Partnern vor Ort Strukturen und standardisierte Prozesse aufzubauen, um junge Menschen für eine Ausbildung und berufliche Zukunft in Deutschland zu gewinnen.

Vor diesem Hintergrund: Hat der Wirtschaftsstandort Deutschland eine Zukunft?

Dr. Bauer: Auf jeden Fall – wenn die Politik sich darauf besinnt, dass in der Wirtschaft die Werte geschaffen werden, die Verwaltung, Sozialstaat, Lebensniveau und politische Ziele, wie Energiewende, gewährleisten. Wir müssen zu unseren Stärken zurückfinden: eine leistungs- und wettbewerbsfähige Wirtschaft. Das geht nur mit der Wirtschaft und nicht gegen sie.

„Nie haben wir eine starke Stimme mehr gebraucht!“

Dr. Ralf-Uwe Bauer als IHK-Präsident wiedergewählt



Foto: IHK/SioMotion

Dr. Ralf-Uwe Bauer (3.v.l.) ist für weitere fünf Jahre Präsident der Ostthüringer IHK. Die Mitglieder der Vollversammlung wählten ihn in ihrer konstituierenden Sitzung am 22. Februar an die Spitze des Ehrenamtes. Dr. Ralf-Uwe Bauer ist Prokurist der Smart Advanced Systems GmbH in Rudolstadt und gehört bereits seit 2008 der Vollversammlung an, seit September 2015 als Präsident.

Festgelegt: sechs beratende Fachausschüsse

- Ausschuss Bildung und Fachkräfte
- Ausschuss Energie und Umwelt
- Ausschuss Industrie und Forschung
- Ausschuss Sachverständige
- Ausschuss Tourismus, Handel, Stadtentwicklung
- Ausschuss Verkehr und Logistik

Auch gewählt: acht Mitglieder des IHK-Präsidiums

Wiedergewählt wurden:

- Dr. Knuth Baumgärtel, Geschäftsführer Micro-Hybrid Electronic GmbH, Hermsdorf (2.v.r.)
- Christine Büring, Geschäftsführerin Altenburger Tourismus GmbH, Altenburg (Bildmitte)
- Udo Staps, Geschäftsführer FKT Formenbau und Kunststofftechnik GmbH, Triptis (r.)

Neu ins Präsidium gewählt sind:

- Kerstin Altgaßen, Pers. haftende Gesellschafterin JENconcept KG, Kahla (2.v.l.)
- Saskia Beyer, Geschäftsführerin ad hoc best services GmbH, Gera (3.v.r.)
- Claudia Budich, Geschäftsführerin Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH, Jena (nicht im Bild)
- Falko Gaudig, Vorstand Volksbank eG Gera · Jena · Rudolstadt, Jena (l.)
- Thomas Rödiger, Geschäftsführer Kontinent Spedition GmbH, Jena (nicht im Bild)



ihk.de/gera/ihre-ihk



Foto: IHK/SioMotion

Dr. Ralf-Uwe Bauer bedankte sich bei den Vollversammlungsmitgliedern für das Vertrauen und betonte, auch künftig und vor allem gemeinsam die IHK am Nutzen für die Ostthüringer Wirtschaft auszurichten. Angesichts komplexer Problemlagen, von Energiekosten und Lieferengpässen über Inflation und Fachkräfteknappheit bis hin zu Transformationsprozessen in Digitalisierung und Mobilität müsse die IHK als Stimme der Wirtschaft deutlich vernehmbar sein, so Bauer. Dazu will er sowohl den Dialog mit den politischen Entscheidern in Thüringen und im Bund intensivieren als auch die Kooperation mit anderen IHKs und Wirtschaftsverbänden. Auch müsse im Ehrenamt darauf geschaut werden, wie sich die IHK mittelfristig weiterentwickeln kann, um eine starke Wirtschaft in der Region mitzugestalten.

„Nie haben wir Unternehmer eine starke, branchenübergreifende Stimme mehr gebraucht als heute! Nie war die auf Eigenverantwortung und ehrenamtlicher Arbeit beruhende Interessenvertretung durch IHKs und DIHK in Thüringen, Deutschland und Europa so wichtig wie heute!“, betonte der Präsident.

ca. 33.000 Unternehmen in der Region Ostthüringen

wählen

56 Unternehmer in die **Vollversammlung**

wählt

Präsident



Dr. Ralf-Uwe Bauer

wählt

Acht Vizepräsidenten

- Kerstin Altgaßen
- Dr. Knuth Baumgärtel
- Saskia Beyer
- Claudia Budich
- Christine Büring
- Falko Gaudig
- Thomas Rödiger
- Udo Staps

bestellt

Hauptgeschäftsführer



Peter Höhne

beruft

Fachausschüsse:

- Bildung und Fachkräfte
- Energie und Umwelt
- Industrie und Forschung
- Sachverständige
- Tourismus, Handel, Stadtentwicklung
- Verkehr und Logistik



Mario Franke

Electrotechnical Solutions GmbH, Pößneck
Vorsitzender des Ausschusses
Bildung und Fachkräfte



Ich engagiere mich im Ausschuss Bildung und Fachkräfte, da mir die jungen Menschen in unserer Region besonders am Herzen liegen. Gemeinsam setzen wir uns im Ausschuss dafür ein, dass es in Ostthüringen attraktive Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten gibt. Gleichzeitig sind wir für die IHK ein Rat- und Impulsgeber, damit sie Unternehmen bei der Gewinnung von Fach- und Arbeitskräften maximal unterstützen kann, bei Politik und Verwaltung bildungsfreundliche Entscheidungen einfordert und sich das Image von beruflicher Aus- und Weiterbildung in der öffentlichen Wahrnehmung deutlich verbessert.



Dr. Wieland Kögel

BIT Tiefbauplanung GmbH, Gera
Mitglied der Vollversammlung
Vorsitzender des Ausschusses
Energie und Umwelt



Der Ausschuss Energie und Umwelt sieht auch in den folgenden Jahren die Nachhaltigkeit in Einheit von Ökologie, Ökonomie und Sozialem als ständige Aufgabe bei der Einschätzung, Beurteilung und Umsetzung gesetzlicher Vorgaben. Nachhaltigkeit ist aber nur möglich mit einer ideologiefreien Suche nach den besten Lösungen und ohne Dirigismus der Politik. Wir brauchen eine hochwertige Grundlagenausbildung, gerade auch in den MINT-Fächern schon in den Schulen, die durch uns ständig zu unterstützen ist und nicht zuletzt eine angemessene Bürokratie, die optimal durch die Digitalisierung unterstützt wird.



Udo Staps

FKT Formenbau und Kunststofftechnik GmbH,
Triptis
IHK-Vizepräsident
Vorsitzender des Ausschusses
Industrie und Forschung



Der Ausschuss Industrie- und Forschung stellt die aktuellen Innovations-, Forschungs- und Industriethemen in den Fokus seiner Arbeit. Diskutiert werden unter anderem die Erfahrungen zur Wirksamkeit der Energiepreisbremsen, Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung oder Transformationsprozesse. Auch die Standortfaktoren der Region oder die Verbesserungspotenziale bei der Forschungsförderung werden mit einem breitem Branchen- und Erfahrungswissen begleitet.



Maik Harles

Sakosta GmbH, Nobitz
Vorsitzender des Ausschusses
Sachverständige



Auch bei den Sachverständigen macht sich der demographische Wandel bemerkbar. Im Mittelpunkt der Ausschussarbeit steht deshalb die Nachwuchsförderung. Die Öffentliche Bestellung und Vereidigung muss für junge Leute attraktiver werden. Unter anderem wollen wir mit dem vom Bundesverband angebotenen Mentorenprogramm Anwärter auf dem Weg zur Öffentlichen Bestellung begleiten. Auch Unternehmensnachfolge ist ein Weg, um in Ostthüringen auch in den nächsten Jahren die Breite im Sachverständigenwesen zu erhalten.



Monika Lips

Hotel-Restaurant Zwergschlösschen, Gera
Mitglied der Vollversammlung
Vorsitzende des Ausschusses
Tourismus, Handel, Stadtentwicklung



Der Fachkräftemangel in den Branchen Tourismus und Handel bleibt neben den steigenden Kosten das zentrale Thema und sorgt für eine angespannte Situation bei den Unternehmen. Die emotionale Bindung zu den Mitarbeitern spielt eine immer wichtigere Rolle. Dabei rückt neben der Führungsqualität der Unternehmer auch die Lebensqualität einer Region immer mehr in den Vordergrund. Mit dem neuen Ausschuss „Tourismus, Handel und Stadtentwicklung“ setzen wir uns ein für eine attraktive Region Ostthüringen mit lebendigen Innenstädten für unsere Gäste, aber auch für die Menschen, die dort leben.



Hannes Neupert

EnergyBus GmbH, Tanna
Mitglied der Vollversammlung
Vorsitzender des Ausschusses
Verkehr und Logistik

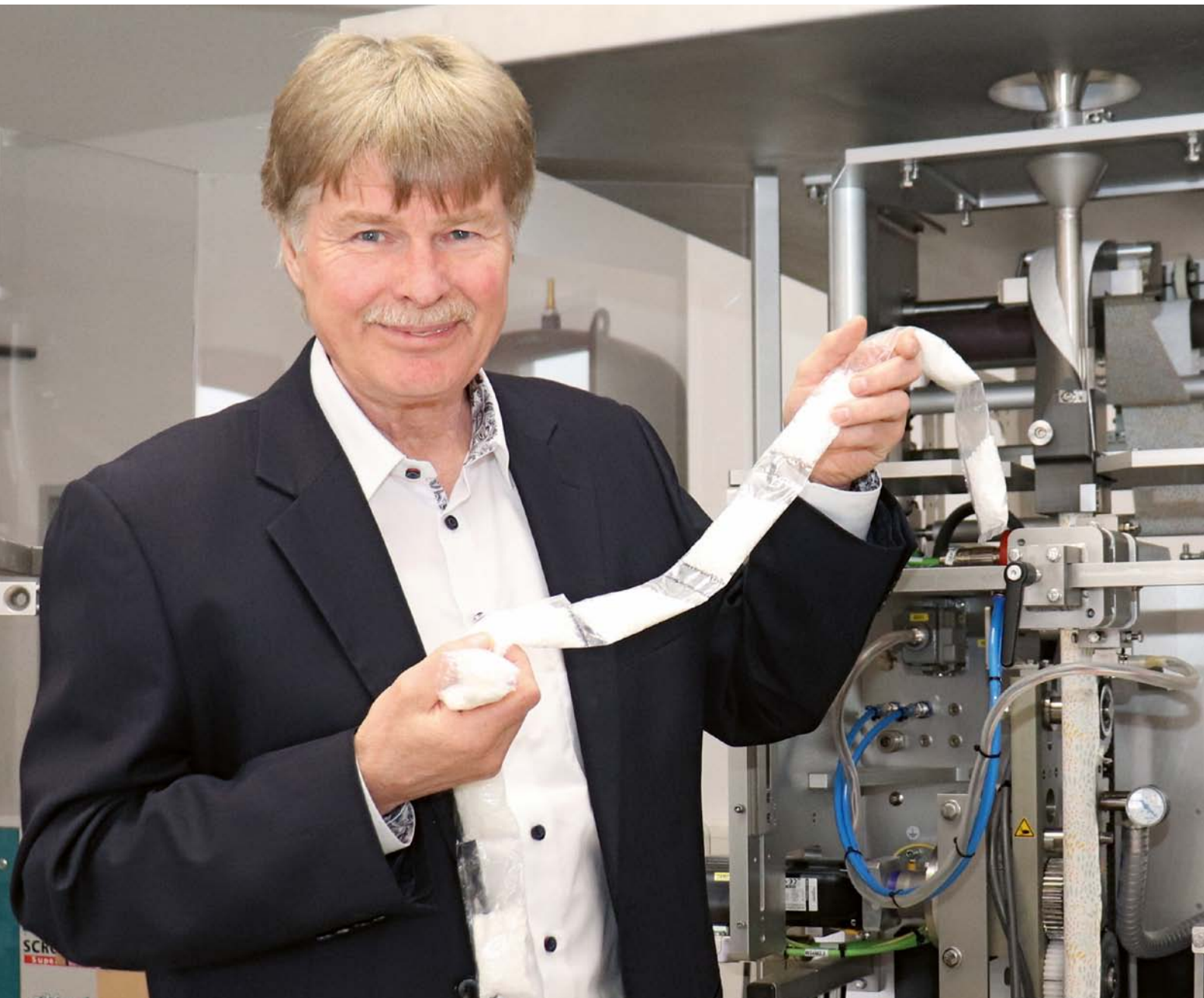


Die Verfügbarkeit von Logistik-Optionen sind oft standortentscheidend! Erst kürzlich scheiterte eine Ansiedlung eines zukunftsrelevanten Technologieunternehmens in der Region Ostthüringen mit über 1.000 neu zu schaffenden Arbeitsplätzen an der nicht vorhandenen Eisenbahnanbindung bei den verfügbaren Industrieflächen. Mein Ziel in der Ausschussarbeit ist es, praktikable Wege zu finden, wie die drängenden Herausforderungen der Zeit an die Logistik umgesetzt werden können: Personalmangel, Klimaneutralität, Verkehrssicherheit, Flächenkonkurrenz und nicht umsetzbarer Bürokratisierung von Arbeitsabläufen.

IHK-Vollversammlungsmitglieder vorgestellt

Ich lerne jeden Tag dazu

Dr. Ralf-Uwe Bauer ist seit 2020 Leiter Forschung und Entwicklung der Smart Advanced Systems GmbH in Rudolstadt. Bereits seit 2008 engagiert er sich ehrenamtlich in der IHK-Vollversammlung, seit September 2015 als Präsident.





Ohne Netzwerke ist man als Einzelner nicht stark genug.

Dr. Ralf-Uwe Bauer

Wenn Dr. Ralf-Uwe Bauer über die aktuellen Projekte und Pläne der Smart Advanced Systems GmbH spricht, ist ihm die Begeisterung deutlich anzusehen. In seinem „dritten Berufsleben“, wie er es nennt (nach Studium und wissenschaftlicher Arbeit), nutzt er sein Wissen und seine Erfahrungen, um gemeinsam mit seiner Tochter ein kleines, aber innovatives Technologieunternehmen aufzubauen. „Ich liebe es, aktiv und kreativ zu sein, nicht nur Ideen zu entwickeln, sondern sie auch umzusetzen. Ruheständler sein, ist nichts für mich“, sagt der inzwischen vierfache Opa.

Marktfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und Ökologie

„Wissenschaft, auch die wirtschaftsnahe Forschung, konzentriert sich auf physikalische, chemische und technische Zusammenhänge. Diese Ergebnisse am Ende auch in markt- und wettbewerbsfähige Produkte umzusetzen, können nur Unternehmen leisten. Sie investieren Geld in Ideen und in die Hoffnung, dass dies den Menschen und der Umwelt zugutekommt“, so der Unternehmer. Genau das sei seine Motivation. Es bereite ihm Freude, als Unternehmer selbstbestimmt agieren zu können, auch wenn der Weg oft lang und steinig sei. An Ideen mangelt es Dr. Bauer nicht. Die Herausforderung ist, Partner zu finden, die perspektivisch an den Erfolg einer Idee glauben und auch in diese investieren wollen. „Dabei geht es nicht nur um technische Möglichkeiten, sondern vor allem um Produkte mit Kundennutzen, um wirtschaftliche Prozesse und nicht zuletzt um ökologische Aspekte“, erläutert er.

Die Firma hat europaweit erste Partner für ein von ihr entwickeltes Heizgewebe, in das Filamente aus Polymeren mit elektrischen Eigenschaften eingewebt wurden, gewonnen. „Eine mögliche Anwendung könnten Sitzheizungen in Autos oder Consumer-Produkte sein. Die Polymere sorgen für ein gleichbleibendes, einstellbares Temperaturniveau und verbrauchen dabei 20 Prozent weniger Energie als bisherige Lösungen.“ Er könne sich auch industrielle Anwendungen vorstellen.

„GENTLE COOL“, ein Kühlkissen aus der Ideenwerkstatt von Dr. Bauer, das demnächst im Onlinehandel erhältlich sein soll, ist das Ergebnis einer bereits erfolgreichen Partnerschaft. Das „Innenleben“ des Produktes, das bei einem Kooperationspartner gefertigt wird, sind patentierte temperaturspeichernde Granulate, die Smart Advanced Systems zur Produktreife geführt hat. „Das Kissen kann beispielsweise über Nacht im Kühlschrank gelagert werden und hält dann tagsüber die dort aufgenommene Temperatur“, erläutert er. „Genau das Richtige an heißen Sommertagen.“ Die in schmale Schläuche mit Kissenstrukturen gefüllten Granulate könnten auch als Herzstück in Wärmespeicher mit Einspeisung

von solarer Energie integriert werden, so eine weitere Umsetzungsidee. Dafür sucht er gerade Partner, um eine marktfähige Lösung zu entwickeln, die auch wirtschaftlich produziert werden kann.

Eigenständig: ja, Einzelkämpfer: nein

„Für die Umsetzung innovativer Ideen in Pilotprodukte oder -anlagen brauchen Unternehmer deutlich mehr Unterstützung“, ist Dr. Bauer überzeugt. Bisherige Fördermöglichkeiten würden zwar Personal- und Gemeinkosten berücksichtigen, was schon eine große Unterstützung sei. Für den Aufbau von Demonstrations- und Pilotanlagen gibt es leider für Unternehmen keine geeigneten Instrumente. „Um als eigenverantwortlich arbeitender Unternehmer erfolgreich zu sein, müssen auch die Rahmenbedingungen für das wirtschaftliche Handeln stimmen und immer wieder eingefordert werden. Als Einzelner ist man dafür nicht stark genug. Das ist meine Motivation, mich ehrenamtlich in Netzwerken auch für die Interessen anderer zu engagieren.“

Kompromissfähig sein, um gehört zu werden

Seit 2008 ist Dr. Bauer Mitglied in der IHK-Vollversammlung. 2015 gehörte er zu den Initiatoren der Deutschen Industrieforschungsgemeinschaft Konrad Zuse. Außerdem engagiert er sich im Verband Innovativer Unternehmen e.V. (VIU). All diese Netzwerke haben zwar unterschiedliche Schwerpunkte, aber gemeinsame Ziele: Die Interessen der Mitglieder bündeln und ihnen bei der Politik Nachdruck verleihen. Aus seiner Erfahrung die besondere Herausforderung: „Um die Breite vieler unterschiedlicher Interessen auf den Punkt zu bringen, muss man kompromissfähig sein, auch wenn man manchmal selbst eine andere Auffassung hat.“

Herausfordernd sei auch die Zusammenarbeit mit der Politik. „Als Unternehmer arbeiten und denken wir geradlinig: Erkennen – Handeln – Lösen. Politische Entscheidungsprozesse folgen anderen Regeln. Es gilt also, oftmals nicht nur Menschen zu überzeugen, die Wirtschaft nicht verstehen, weil sie einen anderen beruflichen Hintergrund oder eine andere Ausbildung haben. Auch muss man die Arbeitsweise parlamentarischer Abläufe und die Arbeit in der Verwaltung kennen, um zu verstehen, warum viele Themen, die wir Unternehmer sofort einer Lösung zuführen, so viel Zeit in Anspruch nehmen. In der Regel ist der Weg von der Problemerkennung bis zur Lösung deutlich länger und oft auch nicht so erfolgreich, wie wir es uns vielleicht wünschen.“ Entmutigen kann das den im Februar wiedergewählten IHK-Präsidenten nicht. Auch in seiner dritten Legislaturperiode wird er sich mit Nachdruck für die Interessen der Unternehmer der Region einsetzen.



Prozesse verschlanken

In der deutlichen Beschleunigung von Verfahren zur Planung und Genehmigung von Industrieanlagen sehen die IHK Ostthüringen und die gesamte IHK-Organisation eine wichtige Voraussetzung, um die ambitionierten politischen Ziele der Bundesregierung auch zu erreichen. Ohne eine leistungsfähige Energie-, Breitband- und Verkehrsinfrastruktur gelingen weder der Ausbau der erneuerbaren Energien noch die Verkehrsverlagerung auf die Schiene.

Ansatzpunkte sieht die IHK in der vollständigen Digitalisierung der Verfahren, in der Vereinfachung und Standardisierung der unterschiedlichen Fachverfahren, in der Beschleunigung und Priorisierung von Gerichtsverfahren sowie in der angemessenen Ausstattung der Behörden mit Fachpersonal und Technik.

Die DIHK informiert laufend über Pläne, Status quo und To-dos.



Landesentwicklungsprogramm

Energieversorgung, auch auf Basis erneuerbarer Energien, muss weiterhin sicher, zuverlässig, kostengünstig und umweltverträglich sein. Das muss laut IHK bei der Fortschreibung des „Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025“ im Fokus stehen. Unternehmen vor Ort müssen am weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien direkt partizipieren.



Übergangsfristen für Medizinprodukte verlängert



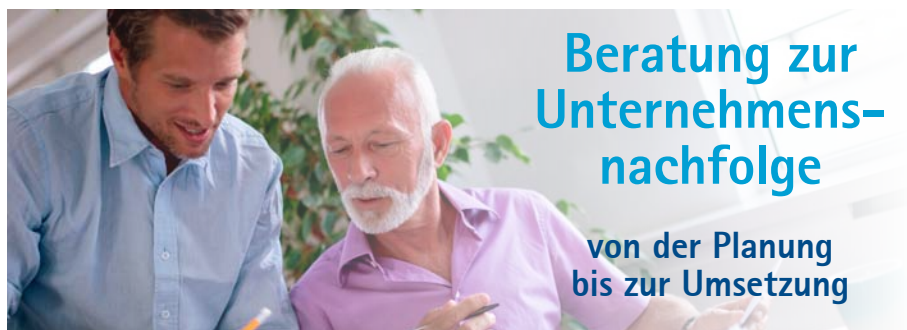
Foto: VectorFusionArt/shutterstock.com

Der Appell der IHK-Organisation zu Versorgungsengpässen bei Medizinprodukten durch die europäische Medizinprodukteverordnung (MDR) zeigt Wirkung. Der Europäische Rat hat nun zugestimmt, dass die Übergangsfrist für die seit dem 26. Mai 2021 verbindliche EU-Verordnung nicht wie geplant am 26. Mai 2024 ausläuft, sondern erst Ende 2027 (für Produkte mit höherem Risiko) beziehungsweise Ende 2028 (für Produkte mit mittlerem bis geringem Risiko). Das bringt eine deutliche Entlastung für die betroffenen Unternehmen.

Neben einer Fristverlängerung seien weitere Maßnahmen wie rechtssichere und verbindliche Sonderregelungen für be-

währte Bestandsprodukte notwendig. Gerade die vielen kleinen und mittleren Betriebe der Branche benötigten eine deutliche Vereinfachung der Vorschriften, so die DIHK.

MDR zielt darauf ab, die Sicherheit von Medizinprodukten in Europa zu erhöhen. Dafür werden die rechtlichen Vorgaben erheblich verschärft. Das bringt enorme praktische Umsetzungsprobleme für die Unternehmen. Die Folge: wichtige Produkte wurden bereits vom Markt genommen oder drohen zu verschwinden.



Beratung zur Unternehmensnachfolge

von der Planung
bis zur Umsetzung

[ihk.de/gera/unternehmensnachfolge](https://www.ihk.de/gera/unternehmensnachfolge)

Zehn Vorschläge zum Bürokratieabbau

Die DIHK hat dem Bundesjustizministerium zehn Vorschläge unterbreitet, wie sich Regelungen vereinfachen lassen



Bild: Luis Louro/Adobe Stock

„Angesichts der derzeit großen Herausforderungen für die Unternehmen in Deutschland wiegen die bürokratischen Belastungen der Unternehmen noch schwerer“, betont Rainer Kambeck, DIHK-Bereichsleiter Wirtschafts- und Finanzpolitik, Mittelstand. Wenn ein typischer Gastgewerbebetrieb jede Woche allein 14 Stunden für die Erfüllung bürokratischer Tätigkeiten aufwenden müsse, dann scheine „in punkto Bürokratie das Ende der Fahnenstange erreicht zu sein“.

Bürokratie belastet Betriebe stärker als das Thema Energie

Mittlerweile müssten Unternehmen in Deutschland so viele Ressourcen aufwenden, um Berichte zu verfassen, Nachweispflichten zu erfüllen, statistische Daten zu melden oder Genehmigungen zu beantragen, dass diese Belastungen zu einem zentralen Standortfaktor würden, warnt er.



Die Hoffnung der Unternehmen: Spürbare Entlastungen in den Betrieben und deutlich mehr Tempo bei den Verwaltungsabläufen

Rainer Kambeck
DIHK

Fristen neu regeln, auf Schriftform verzichten

Die DIHK benennt nicht nur die wichtigsten Punkte, wo es hakt, sondern unterbreitet konkrete Verbesserungsvorschläge. Zum Beispiel könnte es bei Zulassungsverfahren bindende Fristen für eine Rückmeldung geben. Verstreicht diese Frist, sollte der Antrag als genehmigt gelten.

In der beruflichen Ausbildung sollte eine rein digitale Kommunikation zwischen Betrieben, Auszubildenden und IHKs möglich sein.

„Zudem haben wir einige Vorschläge vorgelegt, wie bei den Besteuerungsverfahren bürokratische Belastungen abgebaut werden könnten“, so Kambeck weiter. So könne bspw. das Formular für die Angaben zur Einnahme-Überschuss-Rechnung deutlich vereinfacht werden.



alle Vorschläge der DIHK im Überblick

dihk.de
(Themen – Wirtschaftspolitik – Bürokratieabbau)

Von Energiekrise bis Fachkräftemangel

Themen der IHK-Politikgespräche:

- Energiekrise
- Fachkräftemangel
- Rohstoffpreise und Lieferkettenprobleme
- Bürokratie und Reglementierung
- Standort Thüringen attraktiv halten

Versorgungssicherheit mit Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen, Zugang zu Rohstoffen sichern, überbordende Bürokratie und Reglementierung eindämmen – es sind die drängenden Themen des Mittelstandes, die die IHK bei ihren regelmäßigen Politikgesprächen mit den Ostthüringer Vertretern der jeweiligen Landtagsfraktionen anspricht. „In vertraulicher Atmosphäre werden Probleme diskutiert und Lösungen besprochen – jenseits der großen politischen Bühne“, sagt Almut Weinert, Leiterin Wirtschaft und Technologie der IHK.

Energiekrise: Versorgungssicherheit zu wettbewerbsfähigen Preisen

Die Liste der größten Wirtschaftsrisiken wird nach wie vor von den Energiepreisen angeführt. Die Unternehmen reagieren unter anderem mit Energieeinsparungen – auch um den Preis zurückgefahrener Produktion – und Zurückstellung von Investitionen. Die Folge: notwendige Innovationen werden verzögert, Kapazitätserweiterungen verschoben oder an anderen Standorten geplant, weniger neue Arbeitsplätze entstehen vor Ort, Aufträge bei Zulieferern, Bauunternehmen, Händlern, Handwerkern und Dienstleistern bleiben aus. Das geht zu Lasten der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, zu Lasten des Wirtschaftsstandortes Deutschland und am Ende zu Lasten der Handlungsfähigkeit des Staates.

„Priorität politischen Handelns muss die Sicherstellung der Energieversorgung sein, die verlässlich sein muss und stabil, bedarfsgerecht und wettbewerbsfähig im internationalen Vergleich“, ist daher eine der Haupt-

forderungen der IHK. „Die hohen Strompreise erfordern technologieoffene Antworten.“ Eine unvoreingenommene Prüfung und die Nutzung aller technisch zur Verfügung stehenden Energiequellen gehöre dazu.

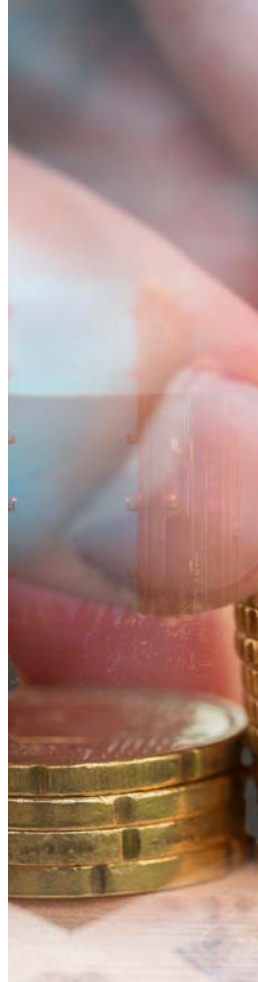
Fachkräftemangel: Berufsorientierung stärker auf Duale Ausbildung ausrichten

Neben der Energiekrise gehört Personalmangel zu den größten Sorgen der Wirtschaft. Über die Hälfte der Thüringer Industriebetriebe hat dauerhaft offene Stellen. Fast jeder zweite Ausbildungsplatz bleibt unbesetzt. Dabei ist Ausbildung für viele Unternehmen die erste Wahl, wenn es um Gewinnung von Fachkräften geht.

Berufsorientierung in Schulen, auch in den Gymnasien, intensiver auf duale Ausbildung auszurichten, ist deshalb eine der wichtigsten Erwartungen der Unternehmen an die Politik. Große Sorgen bereiten vielerorts auch die Wissenslücken vieler Bewerber, die so die Anforderungen für eine anspruchsvolle Ausbildung nicht erfüllen. Hier müsse dringend etwas geschehen.

Rohstoffpreise und Lieferkettenprobleme: Recycling und Ressourceneffizienz gegen Abhängigkeit

Ebenfalls problematisch sind aktuell die gestörten Lieferketten aufgrund der Finanzsanktionen, Exportverbote, Importstopps z. B. für Kohle, Holz und die Luftraum-Sperrungen. Letztlich erhöhen sich dadurch die Preise für Industrierohstoffe um durchschnittlich ein Viertel im Vergleich zum Vorjahr. Damit gehören die



Almut Weinert
+49 365 8553-114
weinert@
gera.ihk.de



Foto: ImagineDesign/shutterstock.com



Priorität der Politik muss die Sicherstellung der Energieversorgung sein – verlässlich, stabil, bedarfsgerecht und wettbewerbsfähig im internationalen Vergleich.

Almut Weinert

Leiterin Wirtschaft und Technologie in der IHK

Energie- und Rohstoffpreise zu den größten Geschäftsrisiken. Drei Viertel der Industriebetriebe leiden unter Störungen in der Lieferkette und Logistik, 90 Prozent unter fehlenden Rohstoffen und Vorleistungen. Perspektivisch sehen die Unternehmen in der Kreislaufwirtschaft, dem Ausbau von Recycling sowie höherer Ressourceneffizienz wichtige Maßnahmen, um die Abhängigkeit von Rohstoffen zu verringern. Auch den Abbau von Handelsbeschränkungen mit anderen Ländern bewertet die Wirtschaft als zentrales Instrument, um den Zugang zu Rohstoffen zu verbessern.

Bürokratie und Reglementierungen: Hürden abbauen, statt neue errichten

Überregulierung, lange Genehmigungsprozesse, ausufernde Berichts- und Nachweispflichten – kurz überbordende Bürokratie schränkt die Handlungsfähigkeit der Unternehmen ein und mindert deren, auch internationale, Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich.

„Wir fordern nicht weniger als eine Rückbesinnung der Politik auf wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für die Wirtschaft“, bringt es IHK-Präsident Dr. Ralf-Uwe Bauer auf den Punkt. „Statt Schraubzwingen für noch mehr Korsett brauchen wir Stellschrauben für mehr Geschwindigkeit. Genau da muss vorausschauende Politik ansetzen, um die Wirtschaft für die Zukunft stark aufzustellen.“

Wirtschaftsstandort Thüringen: Attraktiv für Firmen und Mitarbeiter

Gerade für die Unternehmen im ländlichen Raum – und nicht nur für die – sind die Lebens- und Arbeitsbedingungen an ihren Standorten wichtige Faktoren, um attraktiv für Fachkräfte zu bleiben oder zu werden. Nicht nur die Infrastruktur, wie Verkehrs- und Breitbandanbindung oder Kinderbetreuung und kulturelle Angebote müssen stimmen. Auch der „Wohlfühlfaktor“ spielt eine große Rolle – attraktive Innenstädte zum Beispiel. „Eine wichtige IHK-Forderung ist deshalb: Das 2021 gegründete Aktionsbündnis ‚Innenstädte mit Zukunft‘ endlich handlungsfähig zu machen und die Maßnahmen des Sofortprogramms auch umzusetzen“, so Almut Weinert.

Auch die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen könnte für mehr Attraktivität sorgen, argumentiert sie. „Für die Menschen: Lange und zeitraubende Behördengänge können schnell und unkompliziert erledigt werden. Für die Unternehmen: Planungs- und Genehmigungsprozesse würden beschleunigt, was mehr Planungssicherheit bedeutet. Für Fachkräfte: Weniger Bürokratie entlastet ihren Arbeitsalltag und ermöglicht ihnen die Fokussierung auf ihre eigentlichen Aufgaben und Kompetenzen. Für Personaler: Weniger Bürokratie erleichtert den Einstieg für Zuwanderer aus dem Ausland in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt deutlich.“



Wirtschaftspolitische Positionen der IHK

[gera.ihk.de/positionen](https://www.gera.ihk.de/positionen)

Digitalisierung tritt auf der Stelle

Ergebnisse der IHK-Digitalisierungsumfrage

Die Unternehmen sind bestrebt, ihre Digitalisierung voranzutreiben. Sie bewegen sich kontinuierlich nach vorne, doch sie haben Mühe, mit der rasanten Entwicklungsgeschwindigkeit Schritt zu halten. Es fehlt häufig an zeitlichen und finanziellen Ressourcen. Auch die externen Herausforderungen bleiben bestehen: Der Mangel an IT-Fachkräften, komplexe regulatorische Anforderungen, eine mangelnde digitale Verwaltung und Sicherheitsrisiken erschweren die Umsetzung.

Digitalisierungsgrad nur „befriedigend“

„Die Folge: Bei der Digitalisierung haben die Betriebe das Gefühl auf der Stelle zu treten“, fasst Franziska Neugebauer, IT-Expertin der IHK, die Umfrageergebnisse zusammen. Auf einer Schulnotenskala bewerten die Unternehmen ihren eigenen Digitalisierungsgrad mit einer Durchschnittsnote von 2,9 unverändert zum Vorjahr als nur „befriedigend“. „Dabei sind sich die Unternehmen des Potenzials der Digitalisierung durchaus bewusst. Sie nutzen digitale Technologien vor allem als Treiber für Flexibilisierung und Effizienz – nicht zuletzt, um aktuelle Herausforderungen wie steigende Preise oder Fachkräftemangel bewältigen zu können.“ Größere strategische Schritte müssten derzeit jedoch hintenanstehen.

Höchste Priorität: Ausbau der Breitbandinfrastruktur

„Damit Unternehmen wieder mehr Spielraum haben, um weitreichende Digitalisierungsprojekte voranzutreiben, benötigen sie verbesserte Rahmenbedingungen“, so Franziska Neugebauer. Für die Wirtschaft hätte dabei der Ausbau der Breitbandinfrastruktur weiterhin höchste Priorität.



Foto: Lisa-S/shutterstock.com

„*Digitalisierungskiller Nr. 1 ist die mangelnde Internetversorgung.*“

Franziska Neugebauer
IT-Expertin
der IHK

Außerdem wünschen sich die Unternehmen mehr Unterstützung, digitale und schnelle Verwaltungsprozesse sowie eine praxistaugliche Gesetzgebung. Es bestehen bei den Unternehmen weiterhin große Unsicherheiten bei den Themen Datenutzung und Datenschutz.

Mangelnde Internetversorgung

„Digitalisierungskiller Nr. 1 ist die mangelnde Internetversorgung, von der noch immer rund ein Drittel der befragten Thüringer Firmen betroffen ist“, sagt die IT-Expertin der IHK. Für 61 Prozent der Unternehmen sei die dringlichste Aufgabe die Schaffung einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur. „Die Thüringer Politik muss deutlich mehr tun, damit digitales, mobiles Arbeiten und automatisierte Lösungen von und für Unternehmen nicht an fehlenden oder zu langsamen Datennetzen scheitern.“ Daher fordert die IHK wieder und wieder, endlich auch im ländlichen Raum kreative Angebote und Lösungen umzusetzen.



[ihk.de/gera](https://www.ihk.de/gera)
(Dok.-Nr. 5045738)



Foto: Juergen Prieue/shutterstock.com

Weniger ist mehr!

Bürokratie nicht nur abbauen, sondern von vornherein verhindern

Nach vielen Forderungen der IHKs hat Thüringen einen Normenkontrollrat eingerichtet, der sie bei der Bürokratievermeidung, des Bürokratieabbaus und der besseren Rechtsetzung beraten und unterstützen soll. Die Folgen von Regelungsvorhaben der Landesregierung sollen bereits in ihrem Entstehungsprozess bewertet werden. Insbesondere die Analyse komplexer Sachzusammenhänge und deren tatsächliche Anforderungen an Umsetzung und Kontrolle lassen Deregulierungspotenziale erkennen und entsprechende Vereinfachungen initiieren.

„Wir erwarten, dass der Normenkontrollrat durch eine strenge Prüfung geplanter Gesetze und Verordnungen deutliche Signale gibt, nur dann zu regulieren, wenn es objektiv unbedingt notwendig ist“, sagt Almut Weinert, IHK-Bereichsleiterin Wirtschaft und Technologie. „Die Entstehung neuer finanzieller und bürokratischer Belastungen ist unbedingt zu vermeiden und zugleich bestehende bürokratische Belastungen stringent abzubauen“.



Die Entstehung neuer finanzieller und bürokratischer Belastungen vermeiden!

Almut Weinert

Zu den sieben ehrenamtlichen Mitgliedern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kommunen und Gesellschaft gehört auch die Vizepräsidentin der IHK Erfurt Colette Bettina Boos-John.

Erste Vorschläge der Thüringer IHKs zu den Themen:

- eVergabe
- Digitale Infrastruktur (Breitband)
- Errichtung von PV-Freiflächenanlagen
- Genehmigungsverfahren nach BImSchG
- Regulierung zur Ladenöffnung
- Schriftformerfordernis
- Elektronische Meldeverfahren
- „Once-Only-Ansatz“ auf Landes- und Kommunalebene
- Vereinheitlichung und Digitalisierung von Förderanträgen

3D-Druck: Werkstattgespräche mit Live-Demos

Basis- und Anwenderwissen rund um den Einsatz additiver Fertigungsverfahren vermitteln die regelmäßigen Werkstattgespräche der IHK in der „Modellfabrik Virtualisierung in den Fertigungstechnologien“ des Mittelstand-Digital Zentrums an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Im Einzelgespräch und bei einem Rundgang durch die Modellfabrik können die Teilnehmer verschiedene 3D-Druck-Verfahren live erleben und ihre Fragen mit Experten diskutieren.



28. Juni, 8.30 bis 16.00 Uhr

Individuelle Gesprächstermine, bitte vorher anmelden
ihk.de/gera (Dok.-Nr. 154001358)

Innovationspreis Thüringen 2023

Unternehmen, Personen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen können sich auch 2023 um den „Innovationspreis Thüringen“ bewerben. Eingereicht werden können neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen, die überwiegend in Thüringen entwickelt worden sind. Diese dürfen nicht länger als zwei Jahre auf dem Markt sein oder müssen kurz vor ihrer Markteinführung stehen.

Bewerbungen sind bis 30. Juni 2023 möglich. Die Preisverleihung findet am 29. November statt.



innovationspreis-thueringen.de

Thüringen Verbund Dynamik

Langjährige IHK-Forderung umgesetzt



Foto: PopTika/shutterstock.com

„Thüringen VERBUND Dynamik“ ergänzt seit März die Angebote der Technologieförderung. Damit reagiert der Freistaat auf eine (langjährige) IHK-Forderung.

„Gerade für KMUs ist das eine attraktive Fördermöglichkeit. Unternehmen müssen nicht mehr warten, bis der nächste Wettbewerbsaufruf startet. Auch die Projekt-

laufzeit von bis zu zwölf Monaten und der Einsatz vereinfachter Kostenoptionen unterstützt Unternehmen wirkungsvoll dabei, sehr zeitnah FuE-Maßnahmen umzusetzen“, sagt IHK-Innovationsexpertin Steffi Keil.



ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 5732740)

Was hemmt Innovationen?

Im Sommer untersuchen die IHKs bundesweit in einer gemeinsamen Umfrage, was Unternehmen bei der Umsetzung von Innovationsvorhaben hemmt und wie es um den Industrie- und Innovationsstandort Deutschland steht. Auch die Ostthüringer Industriebetriebe, wirtschaftsnahen Dienstleister und forschungsaffinen Unternehmen werden gefragt, welche Schrauben sie in der Wirtschaftspolitik der

Bundes- und Landesregierung unbedingt gedreht haben wollen, damit der Wirtschaftsstandort wettbewerbsfähig bleibt bzw. wieder wird.

Befragungszeitraum ist Juli/August 2023. Die Umfrageergebnisse fließen in gleich zwei Analysen ein: „Netzwerk Industrie“ und „Innovationsreport“.

Herausforderung: Digitalisierung und Innovation

IHK-Ausschuss Industrie und Forschung



Foto: Zapp2Photo/shutterstock.com

Technologieoffenheit, eine optimale Versorgung mit Infrastruktur und der sichere Zugang zum Welthandel sind Basis für erfolgreiche Industrieunternehmen. Dazu gehören die Gestaltung von Transformationsprozessen in einzelnen Branchen, die Förderung des Technologietransfers und die Steigerung der Industrieakzeptanz ebenso wie die Strategien zur Implementierung von Industrie 4.0-Technologien und digitalen Lösungen. Kurz: Der Ausschuss befasst sich mit den Rahmenbedingungen eines modernen Industrie- und Forschungsstandortes.



[ihk.de/gera/
ausschuesse](https://ihk.de/gera/ausschuesse)

Thematische Schwerpunkte der Ausschussarbeit

- Energiekrise: Erfahrungen zur Wirksamkeit der Preisbremsen
- FuE-Projekte von der Planung bis zur Markteinführung
- Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung
- Aktuelle Trends in der Außenwirtschaft
- Neue Herausforderungen rund um den Digitalen Produktpass der EU

Vor Angriffen aus dem Netz schützen!

IT-Sicherheit wichtiger denn je

203

Milliarden Euro Schaden entsteht der deutschen Wirtschaft jährlich durch Diebstahl von IT-Ausrüstung und Daten, Spionage und Sabotage.

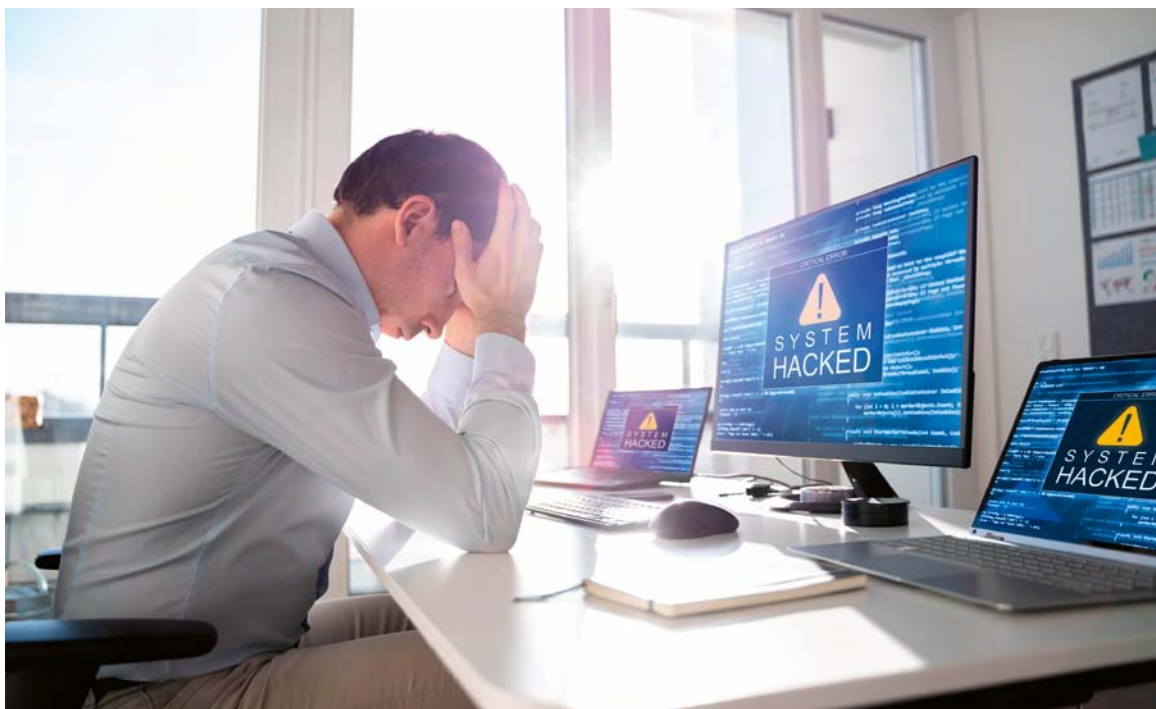


Foto: Andrey_Popov/shutterstock.com

Neun von zehn Unternehmen werden Opfer von Datendiebstahl, Spionage oder Sabotage, so eine Analyse von bitkom. Der deutschen Wirtschaft entstünde dadurch ein jährlicher Schaden von rund 203 Milliarden Euro, hat der Branchenverband der IT-Branche ermittelt. Neben organisierter Kriminalität und der Hackerszene stehen unbeabsichtigte Handlungen von Beschäftigten an dritter Stelle der „Täterliste“.

„IT-Sicherheit ist also wichtiger denn je“, argumentiert IHK-Expertin Franziska Neugebauer und verweist auf die zahlreichen Angebote der IHK zu diesem Thema. Längst sei nicht nur der Verlust von Kundendaten, sondern im Zuge der zunehmenden Digitalisierung der Produktion auch der Ausfall kompletter Industrieanlagen zu befürchten.

Im Mittelpunkt der IHK-Beratungs- und Informationsangebote steht nicht nur die regelmäßige Aktualisie-

rung von Technik und Sicherheitssoftware, sondern vor allem auch die Sensibilisierung von Mitarbeitern und Betriebsabläufen.

„Mit dem Sec-O-Mat bieten wir ein Onlinetool an, mit dem die Unternehmen nicht nur ihren konkreten Sicherheitsbedarf ermitteln können, sondern gleich auch Tipps und Handlungsempfehlungen bekommen“, so Franziska Neugebauer.

Individuelle Beratungsgespräche, Informationsveranstaltungen wie der regelmäßige IT-Sicherheitstag und Seminare greifen auch die wichtigen „weichen Faktoren“ auf. Dazu gehören das innerbetriebliche Datenmanagement oder der Umgang mit Zugriffsrechten und Passwörtern. Wichtig auch: Welche Fördermöglichkeiten gibt es von externen Beratungsleistungen oder für Investitionen in Hard- und Software.



[ihk.de/gera](https://www.ihk.de/gera)
(IT-Sicherheit)

[bitkom-research.de](https://www.bitkom-research.de)

Mit wirkungsvollen Ideen Energieverbrauch senken



Energie-Scouts bei Docter Optics SE

(v.l.n.r.):
Florian Heidrich,
Lydia Katzer und
Avelina Büttner

In einer Zeit, in der Energiekrise und steigende Preise für Strom und Gas die Schlagzeilen bestimmen, haben drei Azubiteams mit Unterstützung des IHK-Projektes „Azubis als Energie-Scouts“ die Prozesse ihrer Ausbildungsbetriebe genau unter die Lupe genommen. Mit neu erworbenem Fachwissen aus Workshops haben sie ideenreich Einsparpotenziale erkannt und Konzepte entwickelt, diese zu nutzen. Eine Fachjury hat am 14. Februar die Projekte bewertet.

2.600 Euro Energieeinsparung pro Jahr und Anlage

Das Team von von Docter Optics SE wurde als Sieger ausgezeichnet. Ihre Idee: Wärmeisolatoren für die Pressformen, mit deren Hilfe Linsen für Autobeleuchtung in einem vollautomatischen Pressverfahren hergestellt werden. Das Ergebnis: über 2.600 Euro Energieeinsparung pro Jahr und Presse sind möglich. Die Umsetzung für drei Anlagen am Firmensitz in Neustadt/Orla und weiteren 36 Pressen in den Produktionsstätten in Tschechien wird geprüft.

Bereits umgesetzt wurde die Idee des Azubiteams der Köstritzer Schwarzbierbrauerei. Mit der Optimierung der regelmäßigen Reinigungsprozesse der Rohrleitungen für die Bierherstellung konnten ohne nennenswerte Investitionen Energie, Reinigungsmittel und Zeit gespart werden.

Gute Chancen auf Realisierung hat auch die Idee der Energie-Scouts der Mercer Rosenthal GmbH: Neonröhren durch LED-Beleuchtung zu ersetzen und mittels Bewegungsmeldern nur dann zu aktivieren, wenn sie gebraucht wird.

Nächstes Projekt startet im September

Im September startet die nächste Runde des IHK-Projektes „Azubis als Energie-Scouts“. Die Teilnahme ist kostenfrei und steht Azubiteams aus allen IHK-Mitgliedsunternehmen offen.



ihk.de/gera/energiescouts



Beratung im Unternehmen zu Energieeffizienz

Die IHK Ostthüringen unterstützt Unternehmen beim Aufspüren von Energieeffizienzpotenzialen und bietet kostenlose Informationsgespräche im Unternehmen an.

„Um der Kostenspirale zu entkommen, sind betriebliche Energieeinsparungen oft die einzige Alternative“, sagt IHK-Energieexperte Mathias Prieske. Patentlösungen gebe es allerdings nicht. Es gilt vor Ort die konkreten Einsparpotenziale zu erkennen und individuelle Lösungswege zu finden. Die Möglichkeiten seien vielfältig: Ob organisatorische Maßnahmen, Veränderungen bei den Querschnittstechnologien, wie elektrische Antriebe, Pumpen, Druckluft oder Beleuchtung, bis hin zum Lastmanagement, Energiebezug oder Eigenenerzeugung.

Was also tun und wo anfangen? Dabei helfen die Aufschlussberatungen der IHK. Sie geben Tipps, wie Energieeinsparpotenziale erkannt werden und welche Umsetzungsoptionen vorhanden sind. Sie helfen auch dabei, die richtigen Ansprechpartner für die Planung und Umsetzung zu finden und loten Fördermöglichkeiten aus.



Mathias Prieske

+49 365 8553-122
prieske@gera.ihk.de

Nachhaltigkeit: Energiepolitik und Umweltrecht

IHK-Ausschuss Energie und Umwelt



Foto: Massimo Cavallo/shutterstock.com

Die Sicherheit der Energie- und Rohstoffversorgung sowie die Kosten für Energie und Rohstoffe sind wichtige Standortfaktoren. Daneben sind verlässliche politische Rahmenbedingungen nötig, damit Unternehmen wirtschaftlich erfolgreich und zugleich verantwortlich handeln können. Im Brennpunkt stehen daher die sichere, wettbewerbsfähige und umweltfreundliche Versorgung sowie die marktwirtschaftliche Gestaltung von Klimaschutz und Energiewende.



[ihk.de/gera/
ausschuesse](https://ihk.de/gera/ausschuesse)

Thematische Schwerpunkte der Ausschussarbeit

- Energiekrise: Erfahrungen zur Wirksamkeit der Preisbremsen
- Aktuelle Entwicklungen im Umweltrecht von ErsatzbaustoffV bis Novelle IED
- Wasserstoffstrategie in Thüringen
- Nachhaltigkeit und CO₂-Bilanzierung

Nur stabile Grundlast hält die Industrie am Laufen!

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hat zehn Forderungen für eine sichere Energieversorgung der deutschen Wirtschaft formuliert. Das vom Präsidium im März beschlossene Positionspapier „DIHK-Perspektiven für die Energieversorgung 2030 in Deutschland“ unterstütze das politische Ziel, die Treibhausgase erheblich zu reduzieren und Klimaneutralität zu erreichen, sagte DIHK-Präsident Peter Adrian.

„Gleichzeitig brauchen die Unternehmen dauerhaft sicheren Zugang zu Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen.“ Dafür könnten sich einige Lehren aus der Energiekrise ziehen lassen: „Beim Ausbau erneuerbarer Energien liegt immer noch zu viel im Argen“, so Adrian. „Den Turbo können wir zünden, wenn die Politik bei den Planungs- und Genehmigungsverfahren radikal

verschlannt sowie die Eigenstromversorgung und grüne Lieferverträge jenseits der EEG-Vergütung stärkt.“

Auch helfe der Wirtschaft ein schnellerer Ausbau der Infrastruktur, die verstärkte Nutzung heimischer Potenziale sowie ein rascher Hochlauf beim Wasserstoff. „Es sollte künftig zudem der Grundsatz gelten: Kraftwerkskapazitäten werden nur abgeschaltet, wenn andere wetterunabhängige Leistungen zur Verfügung stehen“, sagte Adrian. Hinzukommen müssten Entlastungen für Unternehmen bei den Energiepreisen: Die Reduzierung von Abgaben auf Strom und Gas sei schnell umsetzbar. Durch eine Finanzierung von Umlagen aus dem Bundeshaushalt und einer Senkung der Strom- und Energiesteuer auf Gas könnten die Energiekosten abgesenkt werden.



Foto: WilfriedB/shutterstock.com

Der Wandel des Energiemixes

von fossilen zu erneuerbaren Energien ist eine Herkulesaufgabe. Die DIHK erläutert in zehn Punkten, was getan werden muss, um dieses Ziel zu erreichen.



[dihk.de/
energiekrise](https://dihk.de/energiekrise)

Wasserstoff – Potenzial, aber noch nicht wirtschaftlich genug

Thüringer Allianz für Wasserstoff in der Industrie vernetzt Akteure



ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 5168200)

Mit einer eigenen Wasserstoffstrategie unterstreicht Thüringen seine Ambitionen, den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft voranzutreiben. So soll ein intensiver Austausch zwischen Wissenschaft, Verwaltungen sowie öffentlichen wie privaten Unternehmen initiiert werden. Auch die IHK ist Partner der „Thüringer Allianz für Wasserstoff in der Industrie“ (ThAWI).

Die Allianz informiert die teilnehmenden Unternehmen und Institutionen über passende Förderungen, hilft beim Finden von Projektpartnern und beim Stellen von Projektanträgen. „So werden die Interessen der Thüringer Wirtschaft gebündelt, Handlungsbedarfe ermittelt und bestehende Hürden sollen beseitigt werden“, erläutert IHK-Energieexperte Mathias Prieske. „Neben der Vernetzung von Erzeugern, Nutzern sowie Komponentenherstellern erhalten die Unternehmen so frühzeitig relevante Informationen und es entsteht ein Wissens- und Technologietransfer zwischen den Teil-

nehmern.“ Auch regionale Wasserstoffprojekte, wie z. B. die HyStarter Region Altenburger Land oder das Wasserstoff-Netzwerk Gera im Rahmen des SMARTcity-Projektes werden in die Netzwerkarbeit integriert.

Wasserstoff ist häufig als zusätzlicher Energieträger im Gespräch und gilt gemeinhin als Schlüssel für die Energiewende. Wasserstoff wird nicht nur in Brennstoffzellen in Strom umgewandelt. Er kann auch als Energiequelle für die direkte Verbrennung dienen, wie es beispielsweise in der Stahlindustrie der Fall ist. Als umweltfreundlicher Treibstoff für Brennstoffzellenautos kommt Wasserstoff bereits heute zum Einsatz, aber noch längst nicht wirtschaftlich genug. Klimafreundlich hergestellter Wasserstoff hat das Potenzial, die CO₂-Emissionen vor allem in Industrie und Verkehr dort deutlich zu verringern, wo Energieeffizienz und die direkte Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energien nicht ausreichen.

Klimafreundlich hergestellter Wasserstoff

verringert die CO₂-Emissionen dort, wo Energieeffizienz und die direkte Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energien nicht ausreichen.



Foto: r.classen/shutterstock.com

Umweltmanagement: wichtiges Signal an Kunden und Region

25 Jahre Eco Management and Audit Scheme (EMAS)

EMAS steht seit 1993 für „Gemeinschaftssystem für das freiwillige Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung“. Ziel der europaweit geltenden Umweltmanagementnorm ist die kontinuierliche Verbesserung der Umweltsleistung der Unternehmen. Mit seiner integrierten Berichterstattung ist sie ein wirksames Instrument, um strukturiert auf gesetzliche Vorgaben zu reagieren und diese rechtssicher umzusetzen.

Weshalb an EMAS teilnehmen?

EMAS unterstützt Unternehmen bei der Bewertung, Berichterstattung und Verbesserung ihrer Umweltsleistung. Durch die Aufarbeitung der eigenen Umweltauswirkungen ergeben sich große Chancen für den betrieblichen Umweltschutz. Die erarbeiteten betrieblichen Umweltschutzmaßnahmen helfen Ressourcen und Kosten zu sparen. EMAS ermöglicht individuelle Lösungen, mit denen sich Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz miteinander verknüpfen lassen.

Nouryon: verantwortungsvoll und nachhaltig mit der Umwelt umgehen

Die Greizer Nouryon Functional Chemicals GmbH gehört zu den ersten Thüringer Unternehmen, die ein umfassendes Umweltmanagement nach EMAS aufgebaut haben. „Bei Nouryon verpflichten wir uns, zu einer nachhaltigen Zukunft beizutragen. EMAS ist ein wichtiges Instrument, um unsere Produktion und unseren Standort umweltbewusst zu organisieren und objektiv zu zertifizieren“, sagt Dr. Andreas Voigt, Werkleiter bei Nouryon. Die Firma hat viel in Umweltschutz investiert, zum Beispiel in Waschwasserrecycling, Wärmerückgewinnung, Schallschutz, Abfallvermeidung sowie Maßnahmen zur Geruchs- und Emissionsminderung. „EMAS ist eine wichtige Bestätigung für unsere Kunden, die Gesellschaft und die Menschen der Region,



Foto: pedrosek/shutterstock.com

dass wir verantwortungsvoll und nachhaltig mit unserer Umwelt umgehen.“

Nouryon produziert in Greiz hauptsächlich flüssige Polymere, die zur Herstellung von dauerelastischen Dichtstoffen eingesetzt werden. Diese werden für die Isolierglas-Herstellung, zur Fugenabdichtung in der Bauindustrie und im Fahrzeug-, Schiffs- und Flugzeugbau sowie als Feuerschutzbeschichtung verwendet.

Thüringer Register wird von der IHK geführt

In Thüringen führt die IHK Ostthüringen für alle Unternehmen, die EMAS einsetzen, das entsprechende Register. Die EMAS-Registrierung muss alle drei Jahre verlängert werden. Kleine Unternehmen können eine Ausnahmeregelung beantragen, wodurch sich die Registrierungsdauer auf vier Jahre verlängert. Jährlich ist eine Umwelterklärung vorzulegen.

1.117

EMAS-Organisationen mit 2.418 Standorten im In- und Ausland gibt es aktuell in Deutschland. Europaweit sind es über 4.000, in Thüringen beteiligen sich 50 Unternehmen.



ihk.de/gera/emas
nouryon.com



Foto: Emirhankaramuk/shutterstock.com

Feinoptiker: Zwischen Handarbeit und CNC

Über neue Ausbildungs- und Prüfungsinhalte für Feinoptiker, gestreckte Abschlussprüfung und einen aktualisierten Rahmenlehrplan diskutierten im Januar 2022 Ausbilder aus vier Bundesländern im IHK-Bildungszentrum Gera. Hintergrund: Damit die Ausbildung mit zunehmender Digitalisierung und Automatisierung Schritt hält, soll der Beruf modernisiert werden. Ihre Ideen und Vorschläge werden nun in das Neuordnungsverfahren des Berufes einbezogen.

Ergebnis der Diskussionsrunde ist ein Arbeitspapier, das Sven Pester vom Jenaer Bildungszentrum mit nach Berlin nimmt. Er vertritt als stellvertretender Sachverständiger die Interessen der Ostthüringer

Ausbildungsbetriebe im Neuordnungsverfahren. Mit Ausbildungsbeginn 2024 sollen die Neuregelungen dann umgesetzt werden.

Ausbilderarbeitskreise der IHK

Neueste Informationen zu den Ausbildungsberufen und die Möglichkeit zum Austausch und Netzwerken bieten die regelmäßig angebotenen Ausbilderarbeitskreise der IHK. Ausbildungsqualität, Neuordnungsverfahren, Rechtssicherheit und Prüfsicherheit gehören zu den dort diskutierten Themen.

 ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 2970982)

Ab Herbst Prüfungen online

Ab Herbst 2023 werden in 13 ausgewählten Ausbildungsberufen digitale Zwischenprüfungen möglich sein. „PC-gestützte Prüfungen fordern eine hohe technische Infrastruktur“, sagt Andreas Drosdzoll, Sachgebietsleiter Prüfungen bei der IHK. „Diese technischen Prüfungsverfahren er-

öffnen aber auch eine neue Dimension in der effizienten Aufgabenerstellung. Insbesondere die bundeseinheitliche, zentrale Aufgabenerstellung ist hierbei gefordert.“

 ihk.de/gera/pruefungen

TQ-Siegel für Unternehmen

Die bfw Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH in Saalfeld erhält am 13. Juni das Siegel „Mit Teilqualifikation Richtung Berufsabschluss“. Seit 2015 qualifiziert das Unternehmen Fachkräfte für Betriebe im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und trägt so zur Fachkräftesicherung bei. Die IHK übergibt das durch das Projekt „Chancen Nutzen!“ entwickelte Siegel zum ersten Mal.



Mit Teilqualifikationen können Unternehmer an- und ungelernete Mitarbeiter mit Berufserfahrung einen zertifizierten beruflichen Abschluss ermöglichen. Unterstützt von erfahrenen Bildungsdienstleistern werden die Qualifikationsbausteine vermittelt, die die vorhandenen Fähigkeiten sinnvoll ergänzen. Grundlage dafür sind Bereiche adäquater Ausbildungsberufe. Qualifikationsbausteine gibt es inzwischen für 28 Berufe. Die IHK berät und unterstützt bei der Auswahl der Bildungsdienstleister und passenden Teilqualifikation.

TQ-Aktionstage im Juni

Im Juni 2023 finden die TQ-Aktionstage statt. Neben Vorträgen und Informationen zur Teilqualifizierung (TQ) stehen Workshops zu verschiedenen Schwerpunkten auf dem Programm.

 ihk.de/gera/tq
teilqualifikation.dihk.de

Berufliche Bildung: Von Berufswahl bis IHK-Studium

IHK-Ausschuss Bildung und Fachkräfte



Foto: industryviews/shutterstock.com

Eine Zahl aus der letzten IHK-Konjunkturumfrage bringt es auf den Punkt: Für 57 Prozent der Unternehmen zählt der Fachkräftemangel zu den größten Risiken. Deshalb befasst sich der Ausschuss Bildung und Fachkräfte mit der gesamten Bandbreite von Bildungsthemen, von der Berufsorientierung an den Schulen bis zur beruflichen Aus- und Weiterbildung. Zum Themenspektrum gehören auch die Digitalisierung in der Bildung sowie die Herausforderungen des demografischen Wandels – alle Themen stets mit Blick auf die Sicherung des Fachkräftebedarfs der Unternehmen.



[ihk.de/gera/
ausschuesse](https://ihk.de/gera/ausschuesse)

Thematische Schwerpunkte der Ausschussarbeit

- Bildungspolitische Forderungen an die Politik in Erfurt, Berlin und Brüssel
- Praxisnahe und attraktive IHK-Angebote zur Berufsorientierung von Schülern
- Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität der dualen Berufsausbildung
- Attraktive Weiterbildungsangebote für Unternehmen und Fachkräfte
- Ostthüringen für ausländische Fachkräfte attraktiver machen

Karrierechancen auch ohne Uni: Ausbildung macht mehr aus uns!

Junge Menschen für die duale Ausbildung begeistern: Das ist das Ziel der ersten bundesweiten Ausbildungskampagne der IHKs, die im März gestartet ist. Denn obwohl eine Ausbildung unzählige Karrierechancen bietet, ist das Image – vor allem im Vergleich zum Studium – ausbaufähig. Gleichzeitig suchen viele Unternehmen derzeit händeringend nach qualifiziertem Nachwuchs.

Echte Azubis – echte Geschichten

Herzstück der Kampagne sind die Erlebnisse „echter“ Azubis. Sie berichten in den sozialen Medien über Erfahrungen bei der Ausbildungssuche, teilen Tipps und Tricks für den Berufseinstieg und erzählen aus ihrem Leben neben der Ausbildung. Die positive Botschaft: Ausbildung macht mehr aus uns!

Social-Media-Kanäle wie TikTok sollen eine zentrale Anlaufstelle für die Generation Z sein, die sich Gedanken um ihre Zukunft macht. Daneben setzen die IHKs auf zahlreiche regionale Aktionen zum Ausbildungsstart wie Beratungsangebote, Messen, aber auch Außenwerbung.

Mitmachkampagne für Betriebe

Zudem baut die Kampagne auf die Unterstützung der Unternehmen. Vor allem die gut 1.200 Ostthüringer Ausbildungsbetriebe werden von der IHK dafür Werbemittel wie Banner, Plakate, Grafiken aber auch Tipps erhalten, damit sie und ihre Azubis zu Multiplikatoren werden, um das Lebensgefühl Ausbildung zu transportieren.

Die IHKs sehen darin die große Chance, den jungen Menschen in Deutschland zu zeigen, dass Ausbildung und Azubis nie wertvoller waren als heute. Ziel ist es, ein neues Bewusstsein für das Thema Ausbildung zu schaffen und so dabei zu helfen, Betriebe und den Fachkräftenachwuchs zusammenzubringen. Die Kampagne ist auf mehrere Jahre angelegt und soll in Zukunft mit weiteren Schwerpunkten fortgeführt werden.



Mitmach-Angebote
für Ausbildungs-
unternehmen
[ihk.de/gera/
koennenlernen](https://ihk.de/gera/koennenlernen)

STATT IRGENDWAS WERDEN:

Jetzt #Könnenlernen –
die erste bundesweite Ausbildungskampagne der IHKs.

Fachkräftemangel, demografischer Wandel, unbesetzte Ausbildungsplätze – nur trübe Aussichten? Ganz im Gegenteil! Die IHKs sehen darin auch die große Chance, den jungen Menschen in Deutschland zu zeigen, dass Ausbildung und Azubis nie wertvoller waren als heute.

Die erste bundesweite Kampagne der IHKs unter dem Motto **Jetzt #Könnenlernen** ist eine Einladung an alle Schüler:innen, Studienabbrecher:innen und Umsteiger:innen, das Lebensgefühl Ausbildung zu entdecken und mehr über die Chancen zu erfahren, die in einer Ausbildung stecken – natürlich von IHK-Azubis selbst. So begegnet die Kampagne den Jugendlichen mit einer positiven Botschaft auf Augenhöhe: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Neun echte Azubis füllen dafür einen neu gestarteten Social-Media-Kanal ein ganzes Jahr über mit Leben. Die Kampagne ist auf Mitmachen angelegt und involviert mit einem Werbemittelpaket, Aktionen und Challenges auch Betriebe.

Das Ziel: im ganzen Land ein neues Bewusstsein für das Thema Ausbildung schaffen und so dabei helfen, Betriebe und den Fachkräftenachwuchs zusammenzubringen.

Alle Informationen zur Kampagne und zu den Möglichkeiten mitzumachen finden Sie auf der Website Ihrer IHK.





IN IRGEND- WAS RICHTIG GUT.

WERDEN
SIE TEIL
DAVON!

JETZT
#KÖNNENLERNEN

Kompetenz und Verantwortung für hochwertige Berufsabschlüsse

IHK sucht Prüfer



Foto: ALPA PROD/shutterstock.com

Abschlüsse in der beruflichen Aus- und Weiterbildung der IHK sind bundesweit anerkannt. Der gute Ruf kommt nicht von ungefähr. Dahinter stecken anspruchsvoll erworbene Qualifikationen und rund 2.400 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer als Garant für den hohen Qualitätsstandard. Sie gewährleisten, dass die Qualitätsstandards eingehalten und die Praxisanforderungen des Berufes erprobt werden.

Hier ist sowohl praktisches Wissen aus dem Berufsalltag als auch theoretischer Hintergrund gefragt. „Um den hohen Qualitätsstandard der IHK-Prüfungen zu halten, ermutigen wir engagierte Ausbilder, Absolventen unserer IHK-Studiengänge aber auch Dozenten oder Berufsschullehrer in einem der über 240 IHK-Prüfungsausschüsse mitzuarbeiten“, sagt Andreas Drosdzoll, Leiter des Sachgebiets Prüfungen der IHK.

IHK-Prüfer arbeiten ehrenamtlich. Sie werden von der IHK intensiv auf ihre Prüfertätigkeit vorbereitet und organisatorisch unterstützt.



Andreas Drosdzoll
+49 365 8553-220
drosdzoll@
gera.ihk.de



[ihk.de/gera/
pruefer](https://www.ihk.de/gera/pruefer)



Stefanie Bärthel

Regionaldirektorin Privatkunden
Volksbank eG Gera · Jena · Rudolstadt

IHK-Prüferin für
Bankkauffrau/-mann

[So sehe ich das](#)

Ich bin Prüferin, weil ich es gern mache!

Fachkräftenachwuchs wird überall gesucht – auch in unserer Branche. Ausbildung ist mir deshalb seit Jahren eine Herzensangelegenheit. Es macht mir Spaß, jungen Menschen auf dem Weg in ihr Berufsleben zu begleiten, sie zu unterstützen und ihre Entwicklung zu fördern. Darin sehe ich auch eine große Verantwortung für die Region, nicht nur für unsere 14 Azubis in den Volksbankfilialen in Gera, Jena und Rudolstadt. Deshalb engagiere ich mich auch seit fast 20 Jahren als IHK-Prüferin. Besonderen Wert in einer Prüfung lege ich auf alltagstaugliches Wissen und übernehme im Prüfungsgespräch die Rolle des Kunden.

Dort liegt auch ein Schwerpunkt unserer eigenen Ausbildung. Neben Zusatzseminaren zu unseren Bankprodukten bieten wir auch Präsentations- und Kommunikationsworkshops an. Egal ob der künftige Arbeitsplatz der Bankschalter, das Kundentelefon oder der Computer bei der Onlineberatung ist – immer wird er mit direktem Kundenkontakt verbunden sein.

Für IHK-Prüfer ist die (firmen)neutrale Bewertung der Leistungen selbstverständlich – ebenso wie die intensive Vorbereitung und regelmäßige Schulung durch die IHK. Mindestens genauso wichtig ist mir der regelmäßige Austausch mit den anderen Prüfern des Prüfungsausschusses für Bankkaufleute, nicht nur über Bankthemen. Man nimmt immer etwas mit. Wir sind ein gutes, gewachsenes Team und würden uns freuen, junge engagierte Prüfer aufzunehmen.



Honorardozenten aus der Wirtschaft garantieren die hohe Qualität der IHK-Studiengänge

Fundiertes und anwendungsbereites Fachwissen nahe am betrieblichen Alltag – das ist das wichtigste Qualitätsmerkmal der IHK-Studiengänge. Egal, ob vor Ort, im IHK-Bildungszentrum oder online – IHK-Weiterbildung steht für Aktualität des vermittelten Wissens und dessen schnelle Umsetzung im Betrieb.

Fachliche und pädagogische Kompetenz gefragt

„Dafür arbeiten wir mit erfahrenen Honorardozenten zusammen, die Fachwissen mit praktischen Erfahrungen verbinden“, sagt Isabell Fuldner, Leiterin Weiterbildung der IHK. „Für dieses Team suchen wir dringend Verstärkung.“ Wem es Spaß macht, Menschen mit fachlicher und pädagogischer Kompetenz engagiert auf ihrem beruflichen Weg zu begleiten, bringt genau die richtigen Voraussetzungen mit.



klug-macht-weiter.de/
dozenten

Dozenten aus der Praxis für die Praxis gesucht

Die IHK sucht mittelfristig Dozenten für ihre Lehrgänge und Studiengänge in den Bereichen:

- VWL/BWL
- Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Deutsch)
- Internationale Rechnungslegung
- Rechnungswesen und Finanzierung
- Logistik
- Personalentwicklung/Personalführung
- Ausbildung der Ausbilder
- Fertigungstechnik/Betriebstechnik/Montagetechnik
- Informationstechnik/Neue Medien
- Umwelt- und Arbeitsschutz
- Projektmanagement/Datenmanagement
- Material-/Produktions- und Absatzwirtschaft

Menschen und ihre Talente in den Mittelpunkt stellen

„Der beste Weg, Fachkräfte zu gewinnen oder auch im Unternehmen zu halten, ist ihnen eine Perspektive zu geben, die ihren Talenten und Fähigkeiten entspricht“, sagt Dr. Nadin Riedl, Leiterin des JBZ Bildungszentrums und Mitglied im IHK-Ausschuss Bildung und Fachkräfte, im Interview.



Neue Technologien und Digitalisierung sind nur eine Seite des Wandels – unterm Strich ist es der Mensch, der den Unterschied macht. Also müssen wir die Menschen wieder mehr in den Mittelpunkt unserer Strategien setzen.



Foto: JBZ

Frau Dr. Riedl, das JBZ kooperiert mit 45 Unternehmen und unterstützt sie bei der Ausbildung. Was sind die aktuellen Herausforderungen für die Ausbildungsbetriebe und damit auch für das JBZ?

Die wohl größte Herausforderung ist, dass es schwieriger ist und länger dauert, Ausbildungsplätze zu besetzen. Viel zu viele bleiben offen. Die Zeiten, als schon im Dezember feststand, wer im nächsten Jahr im Unternehmen eine Ausbildung beginnt, sind längst vorbei. Junge Menschen halten sich häufig mehrere Optionen offen und entscheiden sich erst kurz vor Ausbildungsbeginn. Auch schon gemachte Zusagen werden mitunter wieder zurückgenommen. Das geht zu Lasten der Planungssicherheit in den Unternehmen und bedeutet Mehraufwand.

Einige Firmen sind dabei erfolgreicher als andere. Was macht den Unterschied?

Junge Leute gehen vor allem dorthin, wo sie nach der Ausbildung auch gern arbeiten möchten, wo sie sich willkommen und wertgeschätzt fühlen. Eine Übernahmegarantie nach erfolgreicher Ausbildung ist da wichtig, reicht allein aber nicht aus. Wichtig sind auch: Entspricht die Ausbildung und die künftige Arbeit meinen Stärken und Talenten? Werde ich bei meiner Ausbildung und darüber hinaus unterstützt? Werde ich mich in dieser Firma wohlfühlen?

Das heißt, Unternehmen müssen deutlich mehr in Ausbildungsmarketing investieren ...

... und hier vor allem andere Prioritäten setzen. Die Menschen machen den Unterschied, nicht Bewerbungsschreiben und Schulzeugnisse. Die künftigen Azubis investieren genauso wie die Arbeitgeberinnen in die Ausbildung. Damit diese Investition sich für beide Seiten auch lohnt, ist es wichtig, sich offen und persönlich zu begegnen. Wem es gelingt, Menschen mit ihrer Persönlichkeit und ihren Talenten zu erreichen und im Unternehmen einzusetzen, hat zufriedene Mitarbeitende.

Spiegelt sich das auch in der Arbeit des JBZ wider?

Wir unterstützen und beraten unsere Partnerfirmen nicht nur bei der fachlichen Ausbildung ihrer Azubis, sondern auch in den Bereichen Berufsorientierung und Weiterbildung. Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, wie wichtig es ist, nicht nur Schülerinnen, sondern auch ihre Eltern in die Betriebe zu holen, für sie Ausbildung und Arbeitswelt unterschiedlicher Berufe erlebbar zu machen. Schulen sind ein anderer Lernraum als eine Werkstatt oder Produktionshalle. Deshalb bieten wir gemeinsam mehrere Projekte von Berufsinfocamp bis

Schnupperlehre an, damit Jugendliche sich in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren und ihre Talente entdecken können. Nur so wird die Vielfalt der Angebote und beruflichen Möglichkeiten erlebbar und deutlich, welcher Beruf zu wem passt. Und am Ende auch, welcher Ausbildungsbetrieb zum künftigen Azubi passt bzw. welcher Azubi zum Betrieb.

Berufsorientierung wollen wir aber nicht nur für Jugendliche anbieten, sondern für alle, die sich beruflich orientieren wollen. Auf dem heutigen Arbeitsmarkt gibt es viele Chancen, die man sich oft auch mit einem Quereinstieg durch eine berufliche Qualifizierung erschließen kann.

Digitalisierung ist längst in den Arbeitsalltag und damit auch in die Ausbildung „eingezogen“. Das JBZ hat sich schon vor Jahren darauf eingestellt. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Kurz gesagt: Auch hier machen die Menschen den Unterschied. Jeder unserer Azubis bekommt von uns ein Tablet, um zu kommunizieren, Ausbildungsinhalte vermitteln zu können usw. Aber auch ein „Digital Native“ muss den Umgang damit lernen. Es ist etwas anderes, mit Freunden zu chatten, als Kolleginnen oder Kunden anzuschreiben, am Handy zu „zocken“ oder eine Ausbildungsaufgabe zu lösen. Um mit der schnellen technologischen und digitalen Entwicklung schritthalten zu können, müssen wir die Menschen mitnehmen – übrigens nicht nur die Azubis, sondern alle Mitarbeitenden der Firma.

Welche Visionen und Ideen haben Sie für die Zukunft des JBZ?

In erster Linie: die Ratschläge für andere auch im eigenen Haus umsetzen. Wir haben in den letzten Jahren viel in Technik und Digitalisierung investiert. Jetzt wollen wir in unsere Mitarbeitenden investieren, sie entsprechend ihren Talenten und Fähigkeiten qualifizieren und ihnen so die Möglichkeit zur Weiterentwicklung geben.

Werden Sie auch Ihr Angebot für Unternehmen erweitern?

Wir werden auch dafür weiter investieren. Immer neue Technik, digitalisierte Abläufe und ständige Weiterentwicklung erfordern auch, dass die Mitarbeitenden, die Menschen, mitgenommen werden müssen – zum Beispiel durch zielgerichtete Qualifikation. Dafür haben wir gemeinsam mit den Firmen schon viele Angebote entwickelt. Gerade haben wir eine neue Fläche erschlossen, um dieses Standbein weiter auszubauen.



jbz-jena.de

Bauleitplanung & Co: Wirtschaft einbezogen

Festlegungen zur Raumordnung und Bauleitplanung können erhebliche Folgen für Unternehmen und deren Standorte haben. Deshalb gilt es, unternehmerische Belange bereits in den Planungsprozessen einzubringen.

Die IHK ist als sogenannter „Träger öffentlicher Belange“ in die Erarbeitung raumbezogener Planungen, wie Flächennutzungs- und Bebauungspläne, eingebunden. Sie berät auch zu konkreten Planungsverfahren und möglichen Folgen für Unternehmen.

Eine stetig aktualisierte Übersicht der laufenden Planungsverfahren, an denen die IHK beteiligt ist, ist im Internet hinterlegt.



ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 4356348)

Wie fit ist mein Onlineshop?

Engagierte Kundenaktivierung, ansprechende Webseitengestaltung, rechtliche Angaben und ein nutzerfreundlicher Bestellprozess – das alles macht einen erfolgreichen Onlineshop aus. Wie fit ihr eigener Onlineshop ist, können Händler im kostenlosen Test des Mittelstand-Digital Zentrums Handel herausfinden. Der Test zeigt anhand der Antworten möglichen Handlungsbedarf und Verbesserungspotenzial auf.



ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 5036134)

Vitale Innenstädte mit Zukunft



Foto: Vitaliy Mateha/Adobe Stock

Vitale Innenstädte mit Zukunft sind das Ziel des Thüringer Aktionsbündnisses „Innenstädte mit Zukunft“, das 2021 durch die Thüringer IHKs, Thüringer Infrastrukturministerium und weitere Akteure gegründet wurde. Es sollen Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, um Innenstädte zu (re-)vitalisieren und sie resilienter zu machen. Ein Wegweiser zur Innenstadtförderung für Unternehmen, Kommunen und Landkreise wurde bereits erarbeitet.

Die Geschäftsstelle wurde bei der LEG Thüringen eingerichtet. Als nächste Schritte sollen eine Bündnis-Webseite erstellt, Veranstaltungen organisiert und die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert werden.

IHK-Standortumfrage 2023

Stärken betonen, an Schwächen arbeiten – wo sehen die Unternehmer dringenden Handlungsbedarf für einen starken Wirtschaftsstandort Ostthüringen? Wo liegen Stärken und wo Schwächen? Dazu wird die IHK im Sommer ihre nächste Standortumfrage durchführen. Die IHK wird die Umfrageergebnisse mit Entscheidern in Land und Kommunen diskutieren und bei notwendigen Entscheidungen am Ball bleiben.

Unternehmen aller Branchen und Regionen werden zu ihrer Bewertung der Standortfaktoren wie Infrastruktur, Fachkräfte, Kostenlast, Netzwerke und Wirtschaftsfreundlichkeit der Verwaltung gefragt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist im Herbst 2023 geplant.

StadtLab Jena: Impulse setzen

Ein Experimentierraum für neue Ideen in der Innenstadt entsteht in der Jenaer City. Das neue „StadtLab Jena“ stellt eine PopUp-Fläche und ein Workshop-Areal bereit. Vor Ort können tages- oder wochenweise innovative kommerzielle und nicht-kommerzielle Ideen ausprobiert werden. Das Workshop-Areal kann tages- oder abendweise genutzt werden. Die Räumlichkeiten öffnen ab Juni 2023. Wer seine Idee oder sein Konzept dort ausprobieren will, kann das schon jetzt online einreichen.

Die IHK ist als Berater in einem Expertenkreis des Projektes aktiv.



stadtlab-jena.de

Innenstädte: Synergien zwischen Handel und Tourismus

IHK-Ausschuss Tourismus, Handel, Stadtentwicklung



Foto: Massimo Cavallo/shutterstock.com

Die IHK Ostthüringen möchte die Synergien, die sich aus dem Zusammenspiel von Tourismus und Handel ergeben, besser nutzen und diese Potenziale jetzt erschließen. Dazu wurde der neue IHK-Ausschuss für Tourismus, Handel und Stadtentwicklung von der Vollversammlung berufen. Der Handel ist ein wichtiger Profiteur vom (Tages-)Tourismus, andererseits sorgen attraktive/lebendige Städte mit ihren regionalen Produkten für Reise- und Kaufanlässe bei Gästen und Einheimischen vor Ort. Der Tourismus macht zudem eine Region attraktiv, belebt das Stadtbild und sichert die Infrastruktur vor Ort.



ihk.de/gera/ausschuesse

Thematische Schwerpunkte der Ausschussarbeit

- Belebung Ostthüringer Innenstädte – Synergien zwischen Handel und Tourismus (Aufenthaltsqualität, kulturelles Leben ...)
- Nachhaltigkeit – Chance oder Bürde? (Klimaneutralität der Branchen, Regionalität und Energieversorgung)
- Fachkräftegewinnung/-bindung (Imagestärkung der Branche, Ausbildung, Arbeitszeitflexibilisierung und Mitarbeitergewinnung)
- Digitalisierung (Entwicklung digitaler Angebote)

Der Tourismus ist zurück!

Trotz wirtschaftlicher Erholung: Die Sorgen von Energie bis Fachkräfte bleiben



Foto: Oliver Hlavaty Photo/shutterstock.com

Der Tourismus ist zurück: Die Deutschen reisen wieder, übernachten, unternehmen Tagesausflüge und lassen sich in den Restaurants kulinarisch verwöhnen. Jetzt, nach dem Ende der Pandemie und in Verbindung mit einem Nachholebedürfnis, stehen die Zeichen auf wirtschaftliche Erholung – trotz Inflation und hoher Energiepreise.

Pläne für Frühjahr und Sommer

Auch Ostthüringer Akteure und Unternehmen haben viele Angebote und Attraktionen



ihk.de/gera/tourismus

tionen in der anstehenden Frühjahrs-/Sommersaison geplant, um Gäste wieder in die Region zu locken, z.B. zum 100-jährigen Jubiläum der Thüringer Bergbahn, zur Kulturarena nach Jena oder zum Rudolstadt Festival, zu Events auf der Leuchtenburg oder in die Saalfelder Feengrotten.

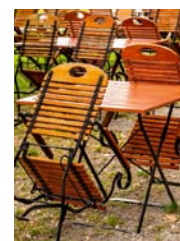
Optimismus: Sommersaison auf dem Niveau von 2019

Die aktuelle Lage der Ostthüringer Tourismuswirtschaft hat sich laut Konjunktur-analyse der IHK deutlich verbessert. Über 80 Prozent der befragten Tourismusunternehmen sind mit der wirtschaftlichen Situation zufrieden. Der Sparkassen-Tourismusbarometer 2023, welcher das Reiseverhalten in ostdeutschen Tourismusregionen analysiert, berichtet zudem, dass 60 Prozent der Touristiker in Ostdeutschland mit der Buchungslage für März und April zufrieden oder sehr zufrieden sind und über 80 Prozent sogar eine Sommersaison 2023 erwarten, die auf dem Niveau von 2019 oder darüber liegt.

Sorgen bleiben: Politik gefordert

Trotz Optimismus in Bezug auf das Reiseverhalten der Gäste bereiten vielen Unternehmen die hohen Energie- und Rohstoffpreise, gestiegenen Arbeitskosten, Fachkräftemangel und zu viel Bürokratie große Sorgen.

Die Unternehmen brauchen eine effektive Unterstützung und Entlastung durch die Politik. Die IHK fordert Hilfen für von der Energiekrise betroffene Unternehmen, erleichterte Zuwanderung bzw. Integration von Fachkräften oder Abbau bürokratischer Hürden, u.a. die Abschaffung der Meldepflichten bei Übernachtungen oder das Eintreiben von Bettensteuern durch die Beherbergungsbetriebe.



Die IHK fordert Rückenwind für die Branche:

- Hilfe für von der Energiekrise betroffene Unternehmen
- erleichterte Zuwanderung bzw. Integration von Fachkräften
- Abbau bürokratischer Hürden

„Heimat shoppen“ in Eisenberg:

Das große Interesse an den Aktionen der vergangenen Jahre hat gezeigt, wie sehr sich die Menschen mit „ihrer“ Region identifizieren. Auch in diesem Jahr sucht Eisenberg wieder den „Shoppingstar“.



Foto: Eisenberger Innenstadt-Initiative e.V.

Rundumerlebnis Innenstadt

„Heimat shoppen“ 2023: Gastronomie stärker einbeziehen

Unternehmen in der Innenstadt, Gewerbevereine, Kommunen und die IHK freuen sich auf die Neuauflage der Aktionstage „Heimat shoppen“ im September und Oktober. Bisher haben sieben Städte ihr Interesse bekundet. Auf jeden Fall wieder dabei sind Rudolstadt, Zeulenroda, Altenburg, Jena und Eisenberg. Greiz wird erstmalig zum „Heimat shoppen“ einladen.

Es lohnt sich, vor Ort einzukaufen

„Der Aktionstag kommt gut an bei Kunden, Einwohnern und Gästen. Er rückt die Innenstadt in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und macht den Menschen bewusst, dass es sich lohnt, vor Ort einzukaufen – nicht nur für die Händler und Gastronomen“, sagt Christine Daum. Die Eisenberger Unternehmerin betreibt in vierter Generation ein Schuhgeschäft und engagiert sich in der Eisenberger Innenstadtinitiative. Das große Interesse an den Aktionen der vergangenen Jahre, wie „Eisenberg sucht den Shoppingstar“ oder die „Fotomeile“, hätte gezeigt, wie sehr sich die Menschen mit „ihrer“ Region identifizieren. „Auch in diesem Jahr werden wir wieder viele spannende Angebote und Aktionen auf die Beine stellen.“

Austausch im Netzwerk

Ein positives Fazit nach vier Jahren „Heimat shoppen“ in Ostthüringen zogen auch Händler, Gastronomen, City- und Stadtmanager und andere Akteure beim 1. Netzwerktreffen „Heimat shoppen“ im Januar. Die Aktion sei bei allen beteiligten Unternehmen und vor allem den Kunden gut angekommen. Außerdem entspannt sich ein reger Erfahrungsaustausch der „Alten“ und „Neuen“ mit vielen Tipps für die nunmehr fünfte Auflage.

Potenzial der Innenstädte bewusst machen

Mit den Aktionstagen „Heimat shoppen“ soll die Bedeutung und das Potenzial des lokalen Einzelhandels wieder stärker in das Bewusstsein gerückt werden. „In diesem Jahr soll die Gastronomie noch stärker in die IHK-Initiative einbezogen werden, um so die Innenstadt als attraktives Rundumerlebnis zu präsentieren“, sagt IHK-Handelsexperte Christoph Adler. Die IHK unterstützt die Aktion mit kostenfreien Werbematerialien sowie Öffentlichkeitsarbeit.



ihk.de/gera/heimatshoppen
heimat-shoppen.de



[/heimatshoppen](https://www.facebook.com/heimatshoppen)

Gut vertaktet – mit Bus und Bahn in der Region mobil



Foto: Wirestock Creators/shutterstock.com

Die IHK setzt sich gemeinsam mit dem Bündnis für Fernverkehr weiter für die Verbesserung der Bahnanbindung Ostthüringens ein. In den kommenden Jahren werden sich durch den Ausbau der Mitte-Deutschland-Schienenverbindung neben baubedingten Schwierigkeiten auch neue Chancen für die Anbindung Jenas und der gesamten Region Ostthüringens ergeben. Bessere Verbindungen in Richtung Frankfurt/Main aber auch in Richtung Chemnitz sind das Ziel.

Auch der vom Land Thüringen über die LEG entwickelte ITF-Thüringen (ITF-Integraler Taktfahrplan) bietet Ansatzpunkte, die Anbindung der Region und die Verknüpfung mit allen Nahverkehrsmitteln innerhalb der Region zu stärken.



fernverkehr-jena.de

Onlinetool für Verkehrsunternehmen

Beim gewerblichen Einsatz von schweren Nutzfahrzeugen (> 3,5 t zGM) gilt es zahlreiche gesetzliche Vorgaben zu beachten. Eine Hilfestellung bei einigen Fragen hierzu bietet die IHK mit verschiedenen Onlinetools, beispielsweise für den gewerblichen Güterkraftverkehr oder den

Werkverkehr. Weitere hilfreiche Onlinetools gibt es unter anderem zum Thema Lkw-Maut und Ladungssicherung.



ihk.de/gera/verkehr

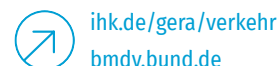
Infrastruktur für alternative Antriebe ausbauen

Mit der wachsenden Zahl von Elektro- und Hybridfahrzeugen nicht nur im Pkw-Bereich, sondern auch und gerade im Nutzfahrzeugsektor, bedarf es eines zügigen und angemessenen Ausbaus der entsprechenden Ladeinfrastrukturen.



Foto: Elnur/shutterstock.com

Mit Blick auf weitere alternative Antriebsformen, wie bspw. Wasserstoff oder auch (Bio)LNG, gilt es ebenso eine entsprechende Tankinfrastruktur zu schaffen, um den Unternehmen den Einsatz dieser alternativen Antriebstechnologien zu ermöglichen. Der von der Bundesregierung Ende 2022 beschlossene „Masterplan Ladeinfrastruktur II“ soll dabei weitere Weichen in Richtung Elektromobilität stellen.



ihk.de/gera/verkehr
bmdv.bund.de

Verkehrswirtschaft: Trends von Digitalisierung bis Personal

IHK-Ausschuss Verkehr und Logistik



Leistungsfähige Verkehrsverbindungen und stabile Lieferketten sind entscheidend für die Funktionsfähigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft. Das Verkehrsgewerbe steht dabei vor großen Herausforderungen. Vom Erhalt und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, über Digitalisierung und den immer stärker geforderten Einsatz alternativer Antriebe bis zum Thema Personalmangel. Wie die Unternehmen diese Herausforderungen meistern können und was Politik und Verwaltung dafür tun müssen, damit wird sich der Ausschuss für Verkehr und Logistik der IHK Ostthüringen in den kommenden Jahren beschäftigen.



ihk.de/gera/ausschuesse

Thematische Schwerpunkte der Ausschussarbeit

- Verkehrsinfrastruktur in (Ost)Thüringen
- Trends der Verkehrswirtschaft
- alternative Antriebe für Nutzfahrzeuge
- Strategien zur Personal- insbesondere Fahrgewinnung
- Digitalisierung im Verkehrsgewerbe

Änderungen im Gefahrgut-Recht



Foto: Bjoern Wylezich/shutterstock.com

Die internationalen Gefahrgutvorschriften werden regelmäßig im Rhythmus von zwei Jahren angepasst. Im Jahr 2023 ist es nun wieder soweit und die internationalen Regelwerke für Straße – ADR und Schiene – RID wurden aktualisiert. Einige wichtige Änderungen gibt es u. a. bei Kennzeichnung von Tanks und Lithium-Batterien. Tankfahrzeuge dürfen ab sofort auch batterieelektrisch angetrieben werden. Außerdem werden Sondervorschriften angepasst, Begriffe aktualisiert und Übergangsvorschriften entfallen.

Beratung und Information durch die IHK

Die IHK berät zu allen Fragen rund um das Thema Gefahrguttransport sowie die Qualifizierung und Prüfung von Gefahrgutbeauftragten und -fahrern.

Die Thüringer IHKs laden alle zwei Jahre zum Thüringer Gefahrgutforum ein. Die Veranstaltung informiert nicht nur umfassend über die Änderungen der internationalen Gefahrgutvorschriften, sondern bietet auch

Gelegenheit zum Austausch mit Gefahrgutexperten und Vertretern von Kontroll- und Überwachungsbehörden wie Polizei und BALM. Die in diesem Jahr bereits 14. Auflage dieser renommierten Veranstaltung findet bei der IHK Südthüringen statt.

Die richtige Qualifikation für den Umgang mit Gefahrgut

Gefahrgutbeauftragte sind quasi die „Sicherheitsberater“ der Unternehmer in Sachen Gefahrgut – meist sind es entsprechend qualifizierte Mitarbeiter, mitunter auch externe Dienstleister. Wer einen (oder mehrere) Gefahrgutbeauftragten bestellen muss, regelt das Gefahrgutrecht.

Wer mit Gefahrguttransport zu tun hat, muss entsprechend seines Tätigkeitsbereiches und seiner Verantwortlichkeit im Unternehmen geschult sein. Gefahrgutfahrer brauchen eine gültige ADR-Bescheinigung.



Pierre Menestrière

+49 365 8553-110
menestriere@
gera.ihk.de

Gründen, Wachsen, Sichern



Sabrina Sobek

+49 365 8553-111
sobek@gera.ihk.de

Gründerberatung

Frank Lenz
+49 365 8553-211
lenz@gera.ihk.de

Nachfolgeberatung und -vermittlung

Falk Hundertmark
+49 365 8553-209
hundertmark@gera.ihk.de

Hilfestellung in Krisensituationen

Peter Dörfer
+49 365 8553-210
doerfer@gera.ihk.de

Beratung zu Finanzierung, Zuschüssen, Darlehen, Bürgschaften, Beteiligungen

Falk Hundertmark
+49 365 8553-209
hundertmark@gera.ihk.de

Einheitlicher Ansprechpartner nach EU-Dienstleistungsrichtlinie

Frank Lenz
+49 365 8553-211
lenz@gera.ihk.de

Innovations- und Umwelt- beratung



Steffi Keil

+49 365 8553-120
keil@gera.ihk.de

Innovations- und Technologieberatung, Technologietransfer

Franziska Neugebauer
+49 365 8553-123
neugebauer@gera.ihk.de

Energieberatung

Mathias Prieske
+49 365 8553-122
prieske@gera.ihk.de

Umweltberatung

Daniel Plarre
+49 365 8553-129
plarre@gera.ihk.de

EMAS-Standortregistrierung

Daniel Plarre
+49 365 8553-129
plarre@gera.ihk.de

Beratung zu digitalen Themen von IT bis KI

Franziska Neugebauer
+49 365 8553-123
neugebauer@gera.ihk.de

Beratung von Politik und Verwaltung zu umwelt-, energie- und industrierelevanten Vorgaben (Gesetze und deren Umsetzung)

Steffi Keil
+49 365 8553-120
keil@gera.ihk.de

Know-how für internationale Märkte



Peter Höhne

+49 365 8553-463
hoehne@gera.ihk.de

Beratung für Ihr Auslandsgeschäft

Peter Höhne
+49 365 8553-463
hoehne@gera.ihk.de

Beratung zu gezielten Marketing- maßnahmen

Peter Höhne
+49 365 8553-463
hoehne@gera.ihk.de

Beratung zu Zoll und Außenwirtschaftsrecht

Lisa Peterlein
+49 365 8553-126
peterlein@gera.ihk.de

Beratung zu und Ausstellung von Außenwirtschaftsdokumenten

Maria Stiebritz
+49 365 8553-128
stiebritz@gera.ihk.de

Fachkräfte entwickeln – Zukunft sichern



Matthias Säckl

+49 365 8553-216
saeckl@gera.ihk.de

Bildungspolitische Positionen

Matthias Säckl
+49 365 8553-216
saeckl@gera.ihk.de

Angebote zur Berufsorientierung

Kathrin Rössler
+49 365 8553-441
roessler@gera.ihk.de

Betreuung der dualen Ausbildung

Volker Leffer
+49 365 8553-213
leffer@gera.ihk.de

Prüfungen in der beruflichen Bildung sowie bei Sach- und Fachkunde

Andreas Drosdzoll
+49 365 8553-220
drosdzoll@gera.ihk.de

Weiterbildungsangebote für Unternehmen und Fachkräfte

Isabell Földner
+49 365 8553-408
fueldner@gera.ihk.de

Unterstützung bei der Integration ausländischer Fach- und Arbeitskräfte

Steffi Werner
+49 365 8553-454
werner@gera.ihk.de

Wirtschaftsraum gemeinsam gestalten



Almut Weinert

+49 365 8553-114
weinert@gera.ihk.de

Einfluss auf Wirtschafts-, Finanz- und Beschäftigungspolitik des Landes, Bundes und der EU

Almut Weinert
+49 365 8553-114
weinert@gera.ihk.de

Einfluss auf Landes- und Regionalplanung

Pierre Menestrière
+49 365 8553-110
menestriere@gera.ihk.de

Analyse der regionalen Wirtschafts-entwicklung

Christoph Adler
+49 365 8553-118
adler@gera.ihk.de

Durchsetzen optimaler Verkehrskonzepte und -wege

Pierre Menestrière
+49 365 8553-110
menestriere@gera.ihk.de

Beteiligung an Stadt- und Regionalmarketing sowie an touristischen Konzeptionen

Sabrina Sobek
+49 365 8553-111
sobek@gera.ihk.de

Partner in Sachen Recht und Steuern



Sylvia Knöfel

+49 365 8553-455
knoefel@gera.ihk.de

Einflussnahme auf Gesetzesvorhaben mit Auswirkungen auf die Wirtschaft

Sylvia Knöfel
+49 365 8553-455
knoefel@gera.ihk.de

Kostenfreie Beratung zu Rechtsfragen Schwerpunkte: Vertrags-, Handels-, Gesellschafts-, Gewerbe-, Arbeits-, Wettbewerbs- und Steuerrecht

Sylvia Knöfel
+49 365 8553-455
knoefel@gera.ihk.de

Christoph Beer
+49 365 8553-303
beer@gera.ihk.de

Christian Rusche
+49 365 8553-301
rusche@gera.ihk.de

Erlaubnis- und Registerstelle für Versicherungs- und Finanzbranche

Tino Benkert
+49 365 8553-305
benkert@gera.ihk.de

Benennung von Sachverständigen

Martina Bäck
+49 365 8553-457
baeck@gera.ihk.de



klug-macht-weiter.de

IHK ■ Die Weiterbildung

Bewährt. Anerkannt. Praxisnah.



Foto: Larisa Lo/shutterstock.com

Neugierig aufs IHK-Onlinemagazin?

Newsletter abonnieren und informiert bleiben

 ihk.de/gera/magazin

 ihk.de/gera/newsletter